

Anger-Crottendorfer Anzeiger

Ausgabe 18, Frühjahr 2023



Links: Tagebau Vereinigtes Schleenhain, Anfang August 2019
Rechts: Schneeglöckchen in Anger-Crottendorf, Mitte Januar 2023
Fotos: ACA



Zusammenhänge

Zum Lesen und Weitergeben

Editorial

Liebe Alle,

willkommen im Jahr 2023 in dem es wieder eine Frühlingsausgabe des Anger-Crottendorfer Anzeigers (ACA) gibt. Auch wenn Menschen im Stadtteil versuchten, mit Einwohneranfragen an den Stadtrat ein weiteres Erscheinen zu verhindern – hier ist der neue ACA.

Und wir antworten diesen Menschen mit noch mehr Seiten im Heft als jemals zuvor – einfach weil wir es können. Und natürlich zum Wohle *aller* Bürgerinnen und Bürger von Anger-Crottendorf!

Mit dieser Ausgabe starten wir in unseren diesjährigen Themenschwerpunkt Klima. Wir beschäftigen uns mit einer Krise, die unsere Art zu leben verändern wird. Wir analysieren das Wetter im vergangenen Jahr, schauen auf den Baumbestand in Stadt und Land und erkunden, wie es zukünftig sein wird – bei 3 Grad Celsius mehr.

Außerdem geht es mal wieder ums Parken. Wir erklären warum ein Parkhaus, ein Parkraumkonzept, Parkraumbewirtschaftung bzw. Bewohnerparken nichts für Anger-Crottendorf ist. Wir kramen statt dessen im Archiv einer anderen Zeitung und begrüßen die Verkehrswende im Leipziger Busverkehr.

Darüber hinaus gibt es viele Informationen von Partnerinnen und Partnern, sowie zu Veranstaltungen in diesem Jahr. So organisiert der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. ein großes Hanns-Eisler-Festival zum 125. Geburtstag des Musikers, dessen Namen eine Straße im Stadtteil trägt.

Dazwischen gibt es noch viele kleine Storys und etwas Verwechslungsgefahr zwischen Adolf und Alfred.

Alles das auf diesen 44 Seiten!

Viel Spaß beim Lesen!



Wenn Ihnen der Anger-Crottendorfer Anzeiger gefällt oder auch nicht, wenn Ihnen Themen wichtig sind, die wir aufgreifen sollen oder wenn Sie Geschichten aus ihrem Leben in Anger-Crottendorf berichten wollen, dann nehmen Sie gern Kontakt mit uns auf!

V.i.S.d.P.: Ulrike Gebhardt, Sellerhäuser Straße 10, 04318 Leipzig

Kontakt

www.bv-anger-crottendorf.de   BV Anger-Crottendorf e.V.

info@bv-anger-crottendorf.de   BV Anger-Crottendorf

0151 250 61 240   Bürgerverein Anger-Crottendorf

Spenden an den Bürgerverein:

Skatbank Altenburg, IBAN: DE61 8306 5408 0004 9701 01, BIC: GERODEF1SLR

Gefördert wird der Anger-Crottendorfer Anzeiger durch:



Stadt Leipzig

Klimaneutraler Druck auf Recyclingpapier

Zu sonnig, zu warm, zu trocken

Das Wetterjahr 2022 glänzte mit Rekord-
den – schon wieder.

Als der Autor dieses Beitrags noch zur Schule ging, hatte Leipzig eine Jahresdurchschnittstemperatur von 9,5 °C. Die Sommer waren warm, die Winter kalt. Im Frühjahr und Herbst gab es Wetterkapriolen vom klassischen Aprilwetter bis zu Herbststürmen.

Heute ist das anders. Leipzig hat eine Jahresdurchschnittstemperatur von 11,2 °C (2022), die Sommer sind heiß, die Winter eher lau. Frühlings- bzw. Herbstwetter gibt es fast nicht mehr. Es geht gleich von Sommer in den Winter über und umgekehrt.

Diese Veränderungen in sehr kurzer Zeit sind beängstigend, wenn man verstanden hat, dass sich die Menschheit mit ihren Hochkulturen weltweit in den vergangenen ca. 10.000 Jahren nur in stabilen klimatischen Verhältnissen nach der letzten Eiszeit entwickeln konnte. Auch in unserer heutigen Kultur sind wir immer noch auf stabile Verhältnisse angewiesen. Klar kann sich ein Mensch warm anziehen oder auch ein kurzes T-Shirt tragen, je nach Wetterlage. Das können Tiere und Pflanzen aber nicht. Die Nahrungsgrundlage des Menschen braucht stabile Wetterbedingungen, sonst gibt es am Ende des Jahres nichts mehr auf den Teller. Und spätestens mit diesem Satz sollte allen klar werden, wozu es eigentlich geht.

Da der Klimawandel als existenzielle Bedrohung nicht nur für unsere Art zu leben, sondern für unser Überleben überhaupt zu verstehen ist, widmet sich der Anger-Crottendorfer Anzeiger in diesem Jahr dem weltweiten Klimawandel und dessen lokalen Auswirkungen in einem Themenschwerpunkt. Los geht es mit einem Rückblick auf das Wetter im vergangenen Jahr.

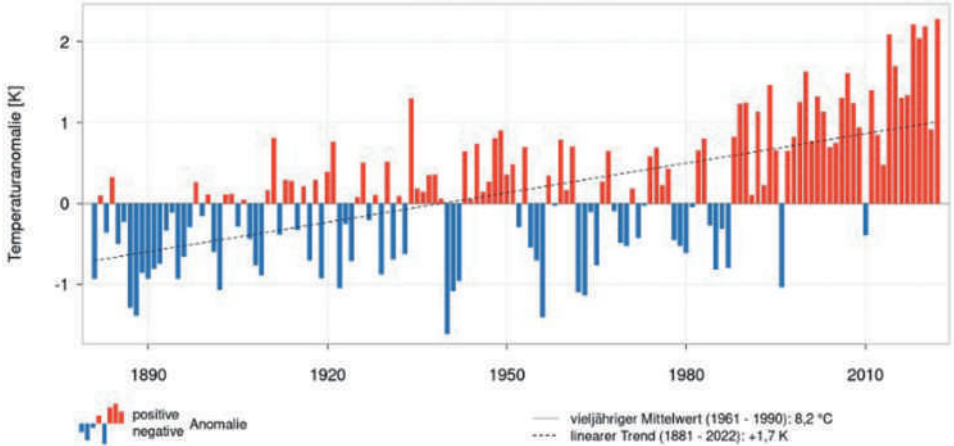
2022 war das Sonnenschein-reichste und gemeinsam mit 2018 wärmste Jahr in Deutschland seit Beginn der systematischen Wetteraufzeichnungen mit einem deutlichen Niederschlagsdefizit. So fasst es der Deutsche Wetterdienst (DWD) in seinem „Klimatologischen Rückblick auf 2022“ vom 23. Januar 2023 zusammen. In den zurückliegenden neun Jahren traten mit 2022 fünf Jahre mit einer Jahresdurchschnittstemperatur größer 10 °C auf. So hohe Werte wurden vor 2014 in Deutschland noch nie erreicht.

Die Folgen waren erneut Hitzewellen und sehr trockene Bedingungen in den Sommermonaten mit Auswirkungen insbesondere auf die Land- und Forstwirtschaft, ähnlich wie in den Jahren 2018, 2019 und 2020 sowie ein ausgesprochen warmer Jahreswechsel 2022/23 mit vielfachen neuen Monatsrekorden.

Temperatur

Mit einer deutschen Jahresmitteltemperatur von 10,5 °C war 2022 gemeinsam mit 2018 das wärmste Jahr in Deutschland seit 1881, mit geringem Abstand zu 2020 (10,4 °C) und knapp vor 2019 und 2014 (jeweils 10,3 °C). Im Vergleich zur Referenzperiode 1961-1990 war das Jahr 2,3 Kelvin [K] zu warm. Somit lagen neun der zehn wärmsten Jahre in Deutschland im 21. Jahrhundert. Eine Jahresdurchschnittstemperatur größer 10 °C gab es vor 2014 in Deutschland noch nie. Seitdem traten solch hohe Werte insgesamt fünfmal auf. Dabei waren alle Monate (der September allerdings nur sehr knapp) und alle Jahreszeiten 2022 in Deutschland wärmer als die vieljährigen Monats- und Jahreszeitenmittel 1961-1990.

Temperaturanomalie
 Deutschland Jahr
 1881 - 2022
 Referenzzeitraum 1961 - 1990



Abweichung der Jahrestemperaturen für Deutschland 1881-2022 vom vieljährigen Temperaturmittel 1961-1990. Grafik: DWD

Sonnenscheindauer

Insgesamt brachte das Jahr 2022 im Deutschlandmittel 2024,1 Sonnenstunden. Gegenüber der internationalen klimatologischen Referenzperiode 1961-1990 ergibt sich ein Überschuss von 480,1 Stunden bzw. +31,1 %. Damit erreichte das Jahr 2022 einen neuen Sonnenscheinrekord und verdrängte das Jahr 2018 (2015,4 Stunden) von der bisherigen Spitzenposition.

Niederschlag

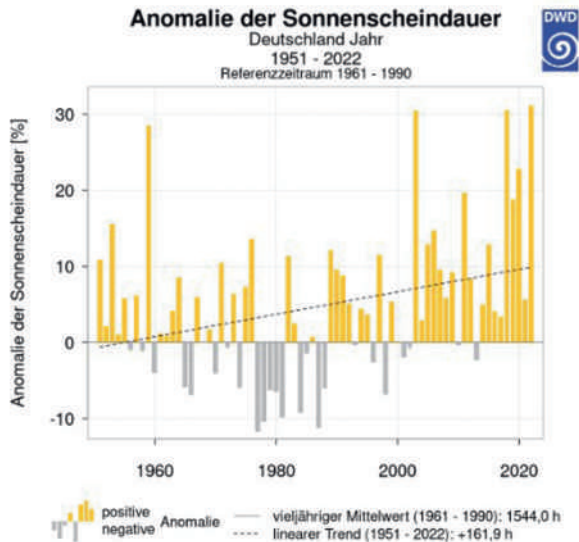
Obwohl es in den Monaten Februar und September mehr regnete, war 2022 ein ausgesprochen trockenes Jahr. Mit ca. 670 mm fielen 15 % weniger Niederschlag als die vieljährigen Jahressummen der Referenzperiode 1961-1990. Dies bedeutet ein Defizit von ca. 120 mm (bzw. l/m²). Als 24.-trockenstes Jahr seit 1881 ordnet es sich als sehr trockenes Jahr in die Klimazeitreihen ein. Nur im Nordwesten und im Bayerischen Wald lag die Niederschlagssumme etwas über dem Soll. In der Mitte und im Osten gab es ein

Defizit von mehr als 15 %, gebietsweise sogar mehr als 25 %.

Wetter in Extremen

Der Sommer 2022 war in Deutschland und großen Teilen West- und Südeuropas unter häufigem Hochdruckeinfluss, geprägt von außergewöhnlich hohen Temperaturen, unterdurchschnittlichen Niederschlägen, außergewöhnlich viel Sonnenschein sowie mehreren intensiven Hitzewellen. Im Zeitraum 18. bis 19. Juni 2022 wurde Deutschland und Mitteleuropa von einer ersten intensiven Hitzewelle erfasst. Durch aus Südwesten einströmende subtropische Luftmassen wurden in Deutschland großflächig Temperaturen über 35 °C, in Sachsen bis zu 39 °C erreicht. Neben den für das zweite Junidrittel außergewöhnlich hohen Temperaturhöchstwerten war diese Hitzeperiode auch durch sehr hohe Tagesmittelwerte geprägt.

Ab Mitte Juli 2022 entwickelte sich eine weitere intensive Hitzewelle in Deutschland und Mitteleuropa. Während des Höhepunkts dieser Hitzepe-



Abweichung der Jahressummen der Sonnenstunden für Deutschland 1951-2022 von der mittleren Anzahl der Sonnenstunden 1961-1990. Grafik: DWD

riode herrschten großräumig Temperaturen zwischen 35 und 40 °C. Am 20. Juli registrierten 87 DWD-Stationen Tageshöchstwerte von 38,0 °C oder mehr. An vier DWD-Stationen wurden Temperaturen von 40 °C oder mehr gemessen. Dies war erst der zehnte Tag seit Beginn der systematischen Temperaturmessungen 1881 in Deutschland, an dem Temperaturen von 40 °C oder mehr gemessen wurden. Sehr außergewöhnlich war das Überschreiten der 40 °C-Grenze in Hamburg-Neuwiedenthal: Noch nie wurden in Mitteleuropa nördlich des 53. Breitengrads Temperaturen über 40 °C gemessen. Damit schließt sich der Sommer 2022 an eine Folge von Jahren mit markanten Hitzewellen an.

Klima im Wandel

Und weil Klima der mit meteorologischen Methoden ermittelte Durchschnitt der dynamischen Prozesse in der Erdatmosphäre (Wetter) ist, fasst Andreas Becker, Leiter der Abteilung Klimaüberwachung im DWD, das

zusammen: „Seit dem Jahr 1881 haben wir nun einen Anstieg der Jahresmitteltemperatur in Deutschland von 1,7 Grad. Dieser lässt sich nur durch den menschengemachten Klimawandel erklären. Seit Anfang der Siebziger Jahre hat sich dieser Erwärmungstrend deutlich beschleunigt und es gibt keinen Grund anzunehmen, dass sich dieser in den nächsten Jahren verlangsamen wird. Wir erleben inzwischen Hitzeperioden und -intensitäten, die wir aus den Klimamodellen eigentlich erst in ein paar Jahrzehnten erwartet hätten. Dies alles muss für uns eine starke Motivation sein, den Klimaschutz in Deutschland und global bedeutend stärker voranzutreiben, denn Anpassung ist viel teurer und selbst bei uns nur begrenzt möglich.“

Darius N. Ehrlicher

Der Rückblick auf das Wetter in Deutschland, Europa, der Welt und dessen „Klimatologische Einordnung“ gibt es als pdf zum runterladen, unter: www.is.gd/nu8iP3

„Zustand der sächsischen Wälder hat sich erneut verschlechtert. Lage ist besorgniserregend.“

Die zweite Hitzewelle ab Mitte Juli 2022 brachte Temperaturen bis zu 40 °C. In Folge dessen brannten auch in Sachsen die Wälder und Forste. Bis Oktober 2022 registrierte der Freistaat 179 Feuer auf insgesamt rund 1.000 Hektar – so viele wie sehr lange nicht. Die Fläche von 1.000 Hektar entspricht einer 1 km breiten Schneise, von der Innenstadt bis zur Autobahn 14 durch den Leipziger Osten. Die größten Brände gab es in der Sächsischen Schweiz sowie in der Dübener und Gohrischer Heide. Zum Vergleich: Im gesamt Jahr 2021 waren nur 3,2 Hektar den Flammen zum Opfer gefallen.

Die Brände in der Sächsischen Schweiz begannen am 25. Juli 2022. Sie waren Folge der zuvor ausgebrochenen großflächigen Brände in der benachbarten Böhmisches Schweiz. Insgesamt haben auf sächsischer Seite rund 150 Hektar gebrannt, was knapp zwei Prozent der Nationalparkfläche entspricht. Bei der Brandbekämpfung waren bis zu 850 Kräfte im Einsatz – unterstützt von bis zu 13 Löschhubschraubern sowie schwerem Gerät von THW und Bundeswehr. Der sächsische Innenminister Armin Schuster (CDU) benannte im September die Einsatzkosten zur Brandbekämpfung mit ca. 15 Millionen Euro.



Waldzustandsbericht 2022, Broschüre des Sächsisches Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft

Grafik: SMEKUL

Am 9. Dezember 2022 stellte Sachsens Staatsminister für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft, Wolfram Günther (Bündnis 90/Die Grünen) den Waldzustandsbericht und die Grundlagen der integrativen naturgemäßen Waldbewirtschaftung im sächsischen Staatswald vor. Der Zustand der Waldbäume in Sachsen hat sich nach einer vorübergehenden Regeneration im Jahr 2021 erneut verschlechtert. Insgesamt stieg der Anteil der deutlich geschädigten Bäume 2022 auf mehr als ein Drittel. Nur rund jeder fünfte Baum wies keine Schäden auf. Der mittlere Nadel- und Blattverlust erreichte in diesem Jahr mit 27 Prozent einen neuen Höchststand. Der entsprechende Wert lag im Vorjahr bei 25,1 Prozent.

„Erneut schlagen Klimakrise und Borkenkäfer tiefe Wunden in den sächsischen Wald. Seit 2018 entwickelt sich der Waldzustand in Sachsen kritisch. In der Folge gibt es teilweise großflächige Störungen im Wald“, berichtet Sachsens Forstminister Wolfram Günther. „Das relativ günstige Wetter 2021 brachte vorübergehend Linde-

rung und Regeneration. Jetzt müssen wir wieder feststellen: Der Zustand unserer Bäume hat sich erneut verschlechtert, manche Indikatoren erreichen Allzeit-Negativwerte. Der Waldzustand in Sachsen ist besorgniserregend. Infolge der Klimakrise ist es zu trocken und zu warm. Das macht die Bäume anfälliger für Schadinsekten wie den Borkenkäfer und der Waldboden trocknet bis in große Tiefen aus“, hieß es weiter. „Was das zur Folge haben kann, mussten wir diesen Sommer leidvoll erfahren.“

Den Waldzustandsbericht 2022 gibt es als pdf zum runterladen, unter: www.is.gd/6A1u00

Die verheerenden Waldbrände waren damals noch im vollen Gange, da entwickelte sich eine Diskussion, die Naturschutz und Katastrophenschutz gegeneinander ausspielen wollte. Es drehte sich um die Frage, inwieweit das im Nationalpark Sächsische Schweiz liegende Totholz das Brandgeschehen sprichwörtlich befeuert hatte. In einem Nationalpark dürfen natürliche Prozesse auch unter natürlichen Bedingungen stattfinden. So wird abgestorbenes Holz nicht entfernt. Es kann verrotten und ist dabei gleichzeitig auch Lebensraum für Insekten und Pilze, die wiederum Nahrungsgrundlage für Fauna und Flora sind und den Stoffkreislauf in Gang halten. Mit dieser Diskussion, so hatte es zumindest den Anschein, wollte man davon ablenken, die Brände im Zuge der Dürre als direkte Folge des Klimawandels zu betrachten. Nicht wenige vermuteten damals, dass das durch die Hitze des Sommers ausgedorrte und im Wald belassene Totholz dem Feuer immer wieder Nahrung gab. Andere waren der Meinung, so auch Minister Günther, Totholz speichern Wasser und brennt daher gar nicht so leicht. Was brannte und die Feuer verstärkte, sollen die am Boden

liegenden Nadeln der Fichten in den Monokulturen gewesen sein.

Letztere Vermutungen bestätigte im wesentlichen das Gutachten von Prof. Dr. Michael Müller, Professor für Waldschutz an der TU-Dresden, welches am 31. Januar 2023 in Dresden vorgestellt wurde. Das sogenannte Totholz habe nicht als Brandbeschleuniger gewirkt. Allerdings habe das Feinreisig und Bodenstreu dazu geführt, dass Bodenfeuer und Glutnester länger anhielten, war darin zu lesen. Das Gutachten stellte zudem fest, dass sich unter gleichen Bedingungen Brandverläufe im Nationalpark und in bewirtschafteten Wäldern nur wenig unterscheiden würden. Prof. Müller riet: „Wir werden nicht anfangen, den Wald zu fegen.“ Bei Bodenbränden sollte „kontrollieren und abwarten“ gelten. „Wir müssen lernen, dass es auch Flächen gibt, aus denen wir uns zurückziehen müssen. Dann muss man es auch mal brennen lassen“.

Mit Blick auf Klimawandel, Dürrejahre, Niederschlagsdefizite und damit einhergehenden massiven Schäden durch Borkenkäfer werde Totholz in sächsischen Wäldern und Forsten wohl noch zunehmen. Darauf müssen wir uns vorbereiten und die Wälder entsprechend umbauen.

Und weil 98 bis 99 Prozent der Waldbrände von Menschen verursacht werden, schlägt Prof. Müller Altbewährtes vor. Denn ein „Auffrischen der bereits in der DDR weit entwickelten Waldbrandschutzerziehung und Waldbrandschutzinformation“ könne helfen, Waldbrände in Anzahl und Ausmaß wie 2022 erst gar nicht entstehen zu lassen.

Darius N. Ehrlicher

Das Gutachten von Prof. Dr. Michael Müller gibt es als pdf zum runterladen, unter: www.is.gd/2KV7AG

1.500 Stadtbäume 2022 gepflanzt

Neben Wäldern in der Fläche sind Straßenbäume im urbanen Raum ein wichtiger Klimagarant. Sie spenden Schatten, binden Staub, kühlen ihr Umfeld. Durch die Hitzesommer der letzten Jahre und die damit verbundene Dürre nehmen aber auch Straßenbäume Schaden. Gerade Jungbäume schaffen es häufig nur durch massives Wässern anzuwachsen. Manche schaffen es nicht und müssen nachgepflanzt werden. Mit allen Neupflanzungen ist eine dreijährige Entwicklungspflege verbunden. Dabei werden je Sommersaison bis zu zwölf Wassergaben á 100 Liter beauftragt, welche bei Notwendigkeit auch erweitert werden.

Für 2022 meldete das Amt für Stadtgrün und Gewässer beeindruckende knapp 1.500 Pflanzungen von Bäumen und blickt zurück auf eine erfolgreiche Baumpflanzsaison.

„Bäume sind gerade in einer wachsenden Stadt wie Leipzig von immenser Bedeutung – als Klimaanlage, Lebensräume und für ein attraktives und grünes Stadtbild“, sagt Umweltbürgermeister Heiko Rosenthal: „Wir sind in diesem Jahr unserem Ziel, jährlich 1.000 neue Straßenbäume zu pflanzen ein ganzes Stück nähergekommen und ich freue mich sehr über diese erfolgreiche Bilanz.“

Leipzigs Parks und Grünanlagen haben in 2022 insgesamt 573 Parkbäume erhalten (Erst- und Nachpflanzungen). In Anbetracht der klimatischen Veränderungen mit vermehrten Hitze- und Trockenperioden setzt die Stadt auf widerstandsfähige und trockenheitstolerante Baumarten, wie zum Beispiel dem Feldahorn. Aber auch Baumarten, wie die ungarische Eiche oder die Hopfenbuche kommen zum Einsatz.



Links: Sturmschaden durch Wetterextrem Sturmtief "Ignatz" am 21. Oktober 2021.
Rechts: Ersatzpflanzung 2022.

Fotos: ACA

Darüber hinaus wurden insgesamt 917 Straßenbäume in die Erde gebracht. Davon sind 571 Nachpflanzungen für geschädigte und abgestorbene Straßenbäume. 346 sind Erstpflanzungen, für die ein völlig neuer Baumstandort geschaffen wurde. Einige davon wurden nach dem sogenannten „Zwickauer Modell“ in die Fahrbahn neu integriert. Dabei unterteilen die gepflanzten Bäume das Parkrastr und führen zu einer Belebung und Aufwertung der Straßenabschnitte.

Die städtische Entwicklung und Erweiterung des Straßenbaumbestandes stellt als Teil des Sofortmaßnahmenprogramms zum Klimanotstand 2020 eine zentrale Zukunftsaufgabe der klimagerechten Stadtentwicklung dar. Schwerpunkt der Pflanzungen sind deshalb dichtbebaute Stadtquartiere. Rüdiger Dittmar, Leiter des Amtes für Stadtgrün und Gewässer erklärt: „Grundlage für die Pflanzung von Straßenbäumen ist das im Zuge des öffentlichen Beteiligungsprozesses gemeinsam mit der Stadtgesellschaft erarbeitete und im Juni 2019 vom Stadtrat beschlossene Straßenbaumkonzept Leipzig 2030.“

Heiko Rosenthal ergänzt: „Die klimatischen Bedingungen der letzten Jahre mit Hitze und langanhaltender Trockenheit haben jedoch dazu geführt, dass vielerorts Bäume abgestorben sind oder deren Vitalität stark beeinträchtigt ist. Der Anteil an Ersatzpflanzungen für abgestorbene und nicht mehr standsichere Bäume war daher in diesem Jahr relativ hoch.“

- bis 2018 durchschnittlicher Zuwachs von 280 Straßenbäumen pro Jahr
- 2019: 332 neue Straßenbäume
- 2020: 522 neue Straßenbäume
- 2021: 283 neue Straßenbäume
- 2022: 346 neue Straßenbäume

Und hier zeigt sich der Klimawandel mit seinen Folgen und lässt die Zahlen der Herren Rosenthal und Dittmar dann doch in einem ganz anderen Licht erscheinen.

Bereits 2009 hatte sich die Stadtverwaltung eigentlich dazu verpflichtet, jährlich 1.000 neue Straßenbäume als Erstpflanzungen in Leipzig zu pflanzen und somit die Gesamtanzahl an Straßenbäumen zu erhöhen. Seit vielen Jahren wird dieses Ziel aber um Längen verfehlt (s. blauer Kasten). Statt dessen muss aufgrund von trockenheitsbedingten Abgängen stadtweit nachgepflanzt werden. Echte Neupflanzungen von 346 Straßenbäumen in 2022 sind somit weit weg vom eigentlichen Ziel 1.000. Und auch bei den 573 Pflanzungen in Parks und Grünanlagen muss davon ausgegangen werden, dass großteils Ersatzpflanzungen für vertrocknete bzw. gefällte Altbäume dabei waren.

Der Ökolöwe – Umweltbund Leipzig e.V. sieht die Zahlen noch dramatischer. „Es ist nunmehr so, dass wir in Leipzig seit 2019 eine negative Baumbilanz haben. Das heißt: Jedes Jahr werden mehr Bäume an Straßen und öffentlichen Grünflächen gefällt als neu- und nachgepflanzt“, erwidert Tino Supplies, Sprecher des Ökolöwen, die Zahlen der Stadt. Der Verein fordert eine tiefgreifende Reform im Amt für Stadtgrün und Gewässer, damit es genügend Ressourcen mobilisieren kann, um pro Jahr 1.000 Straßenbäume neu zu pflanzen und zusätzlich alle gefällten Bäume nachzupflanzen. Die dafür notwendige Summe ist im Maßnahmenplan zum neuen Energie- und Klimaschutzprogramm (EKSP) der Stadt Leipzig (*der ACA berichtete*) benannt und umfasst 2,4 Millionen Euro. Heiko Rosenthal sollte diese Summe für die Jahre 2023 und 2024 auch im neuen Doppelhaushalt einstellen, fordert der Ökolöwe weiter. „Wenn Umweltbürgermeister Rosenthal jetzt nicht schleunigst im Amt für Stadtgrün umsteuert, dann hat Leipzig am Ende seiner Amtszeit deutlich weniger Straßenbäume als vor seiner Amtszeit,“ vermutet Supplies. Ausreichend Platz wäre auf Leipzigs Straßen noch für 45.000 weitere Straßenbäume.

Darius N. Ehrlicher

Das "Straßenbaumkonzept 2030" der Stadt Leipzig gibt es als pdf zum runterladen, unter: www.is.gd/cTgsqP

Online-Karte zeigt geplante Baumfällungen an

Baumfällungen sorgen in Leipzig immer wieder für Aufregung. So auch Ende letzten Jahres in der Theodor-Neubauer-, Ecke Wichernstraße, als dort zwei nicht mehr standsichere Eschen entfernt wurden. Seit August 2022 informiert die Stadtverwaltung noch umfassender zu geplanten Baumfällungen. Das Amt für Stadtgrün und Gewässer bietet auf der Internetseite www.leipzig.de/stadtbaum eine entsprechende digitale Karte zum Thema an. Dort werden alle Fällungen von Straßenbäumen und Bäumen in öffentlichen Grün- und Parkanlagen angekündigt und nachgehalten.

In der Karte, auf der o.g. Internetseite unter dem Thema „Baumfällung“ (rechts im blauen Kasten), sind die Standorte aller rund 57.000 Straßenbäume markiert. Dazu kommen etwa genauso viele Bäume in öffentlichen Grün- und Parkanlagen. Hiervon ausgenommen sind entsprechend Bäume auf Privatgrundstücken sowie im Stadtwald. Rote Punkte verweisen auf Bäume, die in den vergangenen 30 Tagen gefällt werden mussten. Orange-markierte werden demnächst durch beauftragte Firmen oder den

Eigenbetrieb Stadtreinigung Leipzig gefällt.

In der Kartendarstellung kann jeder Baum einzeln angesteuert werden. Dort sind dann wesentliche Informationen hinterlegt; zunächst natürlich der Grund, weshalb der Baum gefällt werden muss. Darüber hinaus können Details abgelesen werden, etwa Art und Höhe des Baumes, sein Kronendurchmesser und der Stammumfang sowie das Jahr der Pflanzung. Die Kartenanwendung wurde mit dem Amt für Geoinformation und Bodenordnung entwickelt, ihr liegen die Daten des städtischen Baumkatasters zu Grunde, das als wesentliches Instrument der Planung, Erhaltung und Pflege der Bäume dient.

Um dem Verlust von Bäumen zu entgegen, werden deshalb jedes Jahr Bäume in öffentlichen Grünanlagen und im Straßenraum gepflanzt. Die Neu- und Ersatzpflanzungen können ebenfalls unter der o.g. Internetseite unter dem Thema „Baumpflanzungen“ (rechts im blauen Kasten) eingesehen werden.

Stadt Leipzig/ DNE



Online-Karte Baumfällungen der Stadt Leipzig

Screen: ACA

„Into the Ice Expedition in Grönlands kaltes Herz“

Der Klimawandel findet weltweit statt – auch im ewigen Eis von Grönland. Eine Dokumentation aus dem Jahr 2022 zeigt wie sich der bis zu 3,2 Kilometer dicke Eispanser verändert und was das für unsere Zukunft bedeutet.

„Into the Ice“ ist eine Entdeckungsreise zu den riesigen Eismassen im Norden. Eine dokumentarische Geschichte über Wissenschaft, Natur und Abenteuer. Über Wissenschaftler, die ihr Leben der Erforschung des Geheimnisses unserer Zukunft, die das Eis in sich birgt, gewidmet haben.

Drei der weltweit führenden Gletscherforscher begleitet die Dokumentation zum Inlandeis in Grönland. Sie alle teilen die Idee der „Ground Truth“, die sich darauf stützt, dass sich die Klimaforschung nicht allein auf Satellitenmessungen und Computermodelle verlassen kann.

Die knapp einstündige Dokumentaion ist noch bis zum 13. April 2023 in der Mediathek von arte zu sehen, unter: www.is.gd/866obn

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler müssen auch dort sein, wo die Veränderungen stattfinden, wenn sie zu schlüssigen Ergebnissen kommen wollen. Sie alle arbeiten daran, neue entscheidende Daten zu sammeln, die uns helfen können, eine der Schlüsselfragen unserer Zeit zu beantworten: Wie schnell schmilzt das Eis? Wie schnell steigt der Meeresspiegel?



Wissenschaftler Alun Hubbard in der Gletschermühle.
Foto: Lars H. Ostenfeld

Regisseur Lars Ostenfeld ist ein erfahrener Naturfilmer. In „Into the Ice“ folgt er Spitzenwissenschaftlern in eine der wildesten und extremsten Landschaften der Welt, um mehr über die unvorhersehbaren Prozesse des Eises zu erfahren.

DNE

Anzeige

Dunkel. Dreckig. Deutlich.
Das Stadtratsupdate
Der beliebteste Podcast in Anger-Crottendorf

JETZT REINHÖREN!

Auf allen üblichen Podcastplattformen und unter tinyurl.com/stadtratsupdate

The advertisement features a smartphone on the left displaying the podcast cover with a black lion on a yellow background. The cover text reads 'Dunkel. Dreckig. Deutlich.' and 'Das Stadtratsupdate mit Jürgen Kossel und Martin Meißner'. Below the phone, a play button icon is visible. On the right, an illustration of a woman with purple hair wearing headphones and holding a smartphone is shown against a dark blue background with yellow dots. The overall design is clean and modern.

3 Grad mehr Welche Welt wir unseren Kindern und Enkeln hinterlassen

Am 2. Dezember 2022 blockierte der Aufstand der „Letzten Generation“ bei eisigen Temperaturen den Innenstadtring Leipzigs nahe der Oper. Ihre Forderungen waren ein 9 Euro Ticket für alle und ein Tempolimit von 100 km/h auf Autobahnen. Beides Forderungen, die Menschen kein Geld kosten würden. Trotzdem werden die Aktivistinnen und Aktivisten als „Klimakleber“ an Stammtischen verbal diskriminiert.

Doch treten wir einmal zurück und fragen uns: Welche Ängste treiben junge Menschen dazu, sich bei eisiger Kälte den Unmut der Stammtischgesellschaft auf sich zu ziehen? Sind Äußerungen des Generalsekretärs der Vereinten Nationen António Guterres: „Wir haben die Wahl.

Entweder handeln wir zusammen oder wir begehen kollektiven Suizid“, in Bezug auf die Klimakrise völlig aus der Luft gegriffen?

Derzeit bewegen wir uns auf eine Welt mit mehr als 3 Grad Celsius Erwärmung Ende unseres Jahrhunderts zu. Selbst wenn alle Staaten ihre bisherigen Zusagen zum Pariser Klimaabkommen einhalten würden, würde man bei einer ca. 2,7 Grad Celsius erwärmten Welt durch den Menschen rauskommen. Deutschland schafft derzeit seine Klimaziele nicht. Insbesondere im Verkehrssektor fehlt jede Ambition. Also schauen wir einmal, was das derzeit wahrscheinlichste Szenario für Europa bedeutet: Ein Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur von mindestens 3 Grad Celsius. Welche Welt wartet auf unsere Kinder und Enkel?



Buchempfehlung: Deutschlands renommierteste Klimawissenschaftler*innen fassen den Stand der Wissenschaft zur Klimakrise zusammen

Grafik: oekom-Verlag

Tödliche Hitzewellen

Zunächst einmal: 3 Grad Celsius ist der durchschnittliche Anstieg global betrachtet. Über den Ozeanen, die 70 % der Erdoberfläche ausmachen, fällt diese geringer aus. Über dem Land sind es deutlich mehr, grob doppelt so viel im globalen Schnitt, also 6 Grad Celsius. In Deutschland mehr, da bereits jetzt schon 2,3 Grad Celsius erreicht sind. Aufgrund der beschleunigten Austrocknung des Bodens werden Hitzewellen zusätzlich verstärkt. Das Jahr 2003 forderte 70.000 Tote in Europa in Folge der Hitze. In Paris mussten Zelte zur Kühlung der Toten aufgestellt werden. Solche Szenarien werden auch für Deutschland ab 2030 erwartet, wenn die globale Durchschnittstemperatur um ca. 1,5 Grad Celsius angestiegen ist. Dann werden Hitzewellen mit 45 Grad Celsius im Schatten erwartet. Damit wird die Kühlgrenztemperatur der Haut für gesunde Menschen deutlich überschritten. Unsere Haut muss es nämlich

schaffen durch Schwitzen auf 35 Grad Celsius herunterzukommen. Dies gelingt bis zu einer Temperatur von ca. 40 Grad Celsius. Dass Deutschland auf Temperaturen jenseits von 45 Grad Celsius nicht vorbereitet ist zeigt das „Grünbuch 2020 zur Öffentlichen Sicherheit“, welches fraktionsübergreifend von Mitgliedern des Deutschen Bundestages verfasst wurde.

Dürren und Extremniederschläge

Pro Grad Celsius Erwärmung erhöht sich die Verdunstungsrate von Ozeanen um 3 %. Es gelangt also deutlich mehr Wasser in die Luft. Gleichzeitig steigt die Kapazität der Luft Wasser zu halten um 7 %. Es dauert also länger, bis es regnet, da zu wenig Wasser aus den Ozeanen nachkommt. Regnet es jedoch, dann kommt im Schnitt deutlich mehr Wasser runter. Starkregeneignisse werden also häufiger. Ein angenehmer Nieselregen unwahrscheinlicher. Gleichzeitig häufen sich die Dürren. Extreme nehmen deutlich zu.

In der Folge werden Regionen wie der Mittelmeerraum, der mittlere Westen der USA, Südafrika und Australien austrocknen. Gleichzeitig nehmen Hungersnöte zu. Dies führt zu Revolten und militärischen Konflikten. So entzündete sich der Bürgerkrieg in Syrien im März 2011 in Folge der schlimmsten Dürre seit der Geschichte der Wetteraufzeichnungen, die zu einem massiven Anstieg der Lebensmittelpreise führte.

Zudem nehmen nicht nur Hochwasserereignisse deutlich zu (Jahrhunderthochwasser in Deutschland gab es schon 2002, 2013 und 2021). Es gibt konkrete Hinweise, dass Tropenstürme Portugal erreichen werden. Zum Vergleich: Im deutschen Ahrtal (2021) fielen 115 Millimeter Niederschlag innerhalb von drei Tagen. Im US-amerikanischen Texas brachte Hurrikan Harvey (2017) 1539 Millimeter Niederschlag innerhalb von vier Tagen. Zusätzlich werden Sturmfluten verstärkt. Die Küstenstadt Tacloban auf den Philippinen mit über 200.000



Was wissen eigentlich Politiker? Das Grünbuch 2020 wurde fraktionsübergreifend von Mitgliedern des Bundestages verfasst und beschreibt eine Hitzewelle in Deutschland 2030 bei 1,5 °C Erderwärmung aus Sicht einer mittelständischen Familie.

Grafik: ZOES

Einwohnerinnen und Einwohnern wurde 2013 durch den Taifun Haiyan nahezu vollständig zerstört.

Das „Grünbuch 2020 zur Öffentlichen Sicherheit“ gibt es als pdf, unter: www.is.gd/902xAy

Anstieg der Meeresspiegel

Zudem werden Küstenstädte durch den Anstieg des Meeresspiegels bedroht. 70 cm werden es bis Ende des Jahrhunderts laut dem letzten Bericht des Weltklimarates (IPCC) mindestens sein. Es wird aber auch darauf hingewiesen, dass es bis zu zwei Meter werden können. Bisher stiegen die Ozeane immer deutlich schneller an als vom IPCC prognostiziert, die sich eher an konservativen Entwicklungen in ihren Prognosen orientieren.

Allerdings wird selbst bei einem Stopp der Erderwärmung der Anstieg der Meeresspiegel über Jahrhunderte weiter gehen und Küstenstädte bedrohen.

Verstärkung von Hungersnöten

Nicht nur Extremwetterereignisse werden Ernten gefährden. Höhere Temperaturen bedeuten eine gesteigerte Populationsdynamik für pflanzenfressende Schädlinge, insbesondere Insekten. Pro Grad Celsius Erwärmung erwartet man allein dadurch Ernteverluste zwischen zehn und 25 %. Dabei ist hervorzuheben, dass das Maximum der Ertragssteigerung für alle nachwachsenden Rohstoffe zwischen 1989 und 2008 erreicht wurde. Temperaturänderungen im Wasser haben ebenfalls dramatischen Einfluss. Eine Hitzewelle von bis zu 2,5 Grad Celsius Erwärmung des Wassers vor der Westküste der USA zwischen 2013 und 2016 führte zu einer Reduktion der Kabeljau- und Seelachsbestände um bis zu 70 %. Zudem werden bereits bei 2 Grad Celsius globaler Erderwärmung alle Korallenriffe unwiederbringlich zerstört werden.

Flüchtlingsbewegungen

Absolute Temperaturen jenseits von 42 Grad Celsius sind nur für sehr wenige, speziell darauf angepasste Lebewesen ertragbar. Selbst durch geschickte Züchtungen kann diese Grenze für typische Nutzpflanzen nicht erweitert werden. Auch der Mensch ist davon betroffen. Basierend auf der heutigen Bevölkerungsverteilung würden bei einer ca. 2,5 Grad Celsius erwärmten Welt ca. 50 % der Menschen in Regionen leben, wo an mindestens 20 Tagen im Jahr die Grenze zur tödlichen Hitze überschritten wird. Europa gehört nicht dazu, aber Teile von China und den USA. Von Regionen am Äquator ganz zu schweigen. Es verwundert deshalb nicht, dass Indien im Ranking um die weltweit besten Klimaschutzmaßnahmen (Klimaschutzindex 2023) deutlich vor Deutschland liegt. In Europa wird der Wassermangel

die größte Herausforderung, insbesondere im Mittelmeerraum. Auch Küstenstädte werden durch den Anstieg der Meeresspiegel vor enorme Herausforderungen gestellt. Damit kommt aber Europa noch vergleichsweise gut weg. Insgesamt würden nur ca. 250 Millionen Menschen in Regionen leben, die ohne signifikante technische Maßnahmen, wie riesige Meeres-Pumpwerke, für den Menschen unbewohnbar werden würden. Insgesamt schätzt man, dass mindestens 10 % des globalen Brutto sozialprodukts pro Jahr für die Kompensation von Schäden durch die Klimakrise und Anpassungsmaßnahmen in einer 3 Grad Celsius erwärmten Welt benötigt werden. Flüchtlingsbewegungen lassen sich insgesamt nur sehr schwer abzuschätzen. Es ist aber klar, dass die Belastung durch die Klimakrise sehr unterschiedlich verteilt sein wird.



Filmempfehlung: Geht nicht um die Klimakrise, sondern um einen Asteroiden, der die Erde trifft. Wissenschaftler*innen, vertraut mit der Klimakatastrophe, fühlen sich teilweise genauso hilflos und verzweifelt wie Leonardo DiCaprio.

Grafik: Netflix

Selbstverstärkende Effekte durch Kippunkte

Bisherige Klimaziele und Zusagen zum Pariser Abkommen berücksichtigen nur die Treibhausgase durch den Menschen. Selbstverstärkende Effekte durch die Natur werden bisher nicht berücksichtigt. Ein Effekt der Klimaerwärmung ist die Verschiebung von Lebensräumen. Ein schneebedecktes Tundragebiet kann deutlich besser Sonnenlicht reflektieren, als wenn dort Bäume und Sträucher wachsen. Dieser Effekt ist sogar so stark, dass das systematische Pflanzen von Bäumen in der borealen Zone insgesamt in eine Temperaturerhöhung resultieren würde, da der Effekt des gebundenen CO₂ deutlich gegenkompensiert wird. Aber auch der Amazonas kann sich in eine Savanne verwandeln und im Extremfall 80 bis 120 Milliarden Tonnen gespeicherten Kohlenstoff freisetzen. Das entspricht ungefähr dem, was derzeit in 10 Jahren durch den Menschen in die Atmosphäre gelangt. Aktuelle Studien deuten sogar darauf hin, dass dieser Kippunkt unterstützt durch die Abholzung schon fast erreicht

ist. Im Permafrostboden ruhen 1.300 bis 1.600 Milliarden Tonnen Kohlenstoff. Diese Menge könnte bis Ende unseres Jahrhunderts um 15 % reduziert werden und in der Atmosphäre landen. Derzeit wird davon ausgegangen, dass bei 2 Grad Celsius Erderwärmung durch den Menschen dies durch Effekte der Natur auf 2,5 Grad Celsius am Ende unseres Jahrhunderts erhöht wird. Dazu gibt es Kippunkte, über die keiner prognostizieren kann, welche Auswirkungen diese haben werden. Dazu gehört eine Veränderung der Meeresströmungen. So führte die Misox-Schwankung vor 8.200 Jahren in Europa zu Temperaturstürzen von bis zu 5 Grad Celsius innerhalb weniger Jahre. Ausgelöst wurde die Klimaveränderung durch eine vorübergehende Unterbrechung des Nordatlantikstroms, der nördlichen Verlängerung des Golfstroms.

Fazit

Noch können wir hier bei uns gut mit dem Klimawandel leben und haben die Kontrolle. Noch! Allerdings verweisen Expertinnen und Experten wie Prof. Hans Joachim Schellnhuber, Klimaforscher am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung darauf, dass es längst für die Menschheit darum geht, oberhalb von 2 Grad Celsius noch irgendwie die Kurve zu bekommen. Wir werden unsere Emissionen wieder einfangen müssen, um am Schluss bei einer 2 Grad Celsius erwärmten Welt am Ende unseres Jahrhunderts rauszukommen. Dazu werden Technologien benötigt, die wir noch nicht für industrielle Maßstäbe entwickelt haben. Es geht also längst darum unseren Kindern und Enkeln eine Chance zu verschaffen, den Klimawandel zu stoppen. Noch schätzen Expertinnen und Experten die Wahrscheinlichkeit auf ca. 50 %, dass wir mit Klimareparatur die Klimakatastrophe verhindern können. Dazu müssen wir aber sofort alles in Bewegung setzen, was machbar ist. Bisher sieht es nicht danach aus!

Stefan Zahn



Wo unsere Erde unbewohnbar wird – interaktiver Globus der Berliner Zeitung

Quartiersgarage, Parkraumkonzept, Parkraumbewirtschaftung Warum das alles nichts für Anger-Crottendorf ist

In Anger-Crottendorf leben 12.312 Menschen. Es gibt 3.391 angemeldete private PKW. Das entspricht einem Fahrzeugbesatz von 275 privat-PKW auf 1.000 Einwohner (Stand 2021). Das sind im Vergleich mit anderen Stadtteilen recht wenige Fahrzeuge. Noch weniger PKW pro 1.000 Einwohner gibt es z.B. in der Innenstadt, Volksmarsdorf oder Grünau.

Dennoch hört man immer wieder von einem gewissen Parkdruck im Stadtteil. Menschen fordern von der Stadtverwaltung eine Quartiersgarage, ein Parkraumkonzept, eine Parkraumbewirtschaftung.

Doch was ist davon überhaupt umsetzbar? Der ACA traf Chris Gölker und sprach mit dem in Anger-Crottendorf aufgewachsenen Diplom-Bauingenieur über parkende Autos und die Möglichkeiten deren Lagerung.

Hallo Chris, die Menschen sehen in einem Parkhaus die Erlösung von ihren Parkproblemen. Wie realistisch ist das?

Zunächst muss man sagen, dass das Parken im öffentlichen Raum unschlagbar günstig ist. Der Gesetzgeber sieht über die StVO vor, dass das Parken am rechten Fahrbahnrand rechtens ist, sofern links vom Fahrzeug noch mindestens 3,05 m Platz ist, kein abgesenkter Bord sich neben dem Fahrzeug befindet und i.d.R. 5 m Abstand zur Kreuzung eingehalten wird. Das natürlich mit Kosten verbundene Parken auf privaten Stellflächen, in einem Parkhaus oder einer Quartiersgarage kann nur funktionieren, wenn zusätzlich der kostenfreie Parkraum verknappt wird. Parkhäuser in Bestandsquartieren wie Anger-Crottendorf nachträglich zu er-

richten, ist sehr schwer möglich. Oft scheitert es am passenden Grundstück. Willst du eine große Garage bauen, damit es günstig pro Stellplatz bleibt, ist diese aber sehr weit von den Wohnungen entfernt und damit unattraktiv. Ist die Garage mittendrin, fällt sie kleiner aus, ein Stellplatz ist entsprechend teuer und damit ebenso unattraktiv. Ein Investor will so schnell wie möglich sein eingesetztes Geld zurück, weil er erst danach Geld verdient. Auch das verteuert einen Stellplatz. Hinzu kommen aktuell die Inflation, gestiegene Zinsen und Baupreise und sich verteuern Grundstücke in einer vollen Stadt. Mir ist keine Quartiersgarage in Leipzig außerhalb der Innenstadt bekannt, die funktioniert. An der Kohlgartenstraße wurde sogar kürzlich eine abgerissen.



Abbrissarbeiten am Stahlskelett-Parkhaus Kohlgarten-, Ecke Bergstraße am 1. April 2022.

Foto: ACA

Auch die Stadtverwaltung sieht das Geschäftsmodell Parkhaus kritisch. Der Verwaltungsstandpunkt zum Antrag „Erstellung eines Parkhauskonzeptes für Leipzig“ aus dem Jahr 2021 kann nachgelesen werden, unter: www.is.gd/pN53YO

Aber es könnte doch die Stadtverwaltung ein Parkhaus bauen?

Auch die Stadtverwaltung benötigt dafür ein passendes Grundstück und hat damit dasselbe Problem wie die Privatwirtschaft. Und auch die Stadtverwaltung hat nichts zu verschenken und wird die Kosten für Bau und Unterhalt genauso auf die Stellplatzmieten umlegen, die dann entsprechend hoch sein werden. Ein Parkhaus bauen wäre eine freiwillige Leistung. Verpflichtet ist die Stadt Leipzig aber zur Daseinsvorsorge, wie ausreichend Kitas und Schulen zu bauen. Und sie wird sich im kommenden Doppelhaushalt wohl dafür über die Schmerzgrenze hinaus verschulden müssen. Da bleibt kein Spielraum für freiwillige Leistungen.

Wie sieht es mit einem Parkraumkonzept aus?

Ein Parkraumkonzept für Anger-Crottendorf halte ich nicht für nötig, da das Parken durch die StVO geregelt ist und im Stadtteil Anwendung findet. Es braucht also keine weiteren Markierungen, ob z.B. auf der linken oder rechten Straßenseite geparkt werden darf. Das hat sich z.B. in der Neumannstraße seit 2021 von selbst eingestellt. Viel wichtiger halte ich für Leipzig die flächendeckende Einführung und Kennzeichnung von Kurzzeitparkplätzen in allen Straßenzügen, um es Pflegekräften, Lieferdiensten, Handwerkern und Anwohnern zum Be- und Entladen überhaupt zu ermöglichen StVO-konform zu halten und zu parken. Diese Kurzzeitparkplätze können zeitlich befristet sein, z.B. wie in der Könnertstraße von 8-18 Uhr. Auf jeden Fall haben diese Fahrzeuge nichts auf den Fußwegen zu suchen. Und wenn die Art der Nutzung eines Grundstückes nicht mit den Örtlichkeiten im öffentlichen Straßenraum vereinbar sind, muss eine Lösung auf den Grundstücken gefunden werden (siehe Parkverhalten am KidsCampus in der Friedrich-Dittes-Straße).



Ein Heim für Autos – Anger-Crottendorf.

Foto: ACA

Und was ist mit einer Parkraumbewirtschaftung bzw. einem Bewohnerparken?

„Die Anordnung von Bewohnerparkvorrechten ist nur dort zulässig, wo mangels privater Stellflächen und auf Grund eines erheblichen allgemeinen Parkdrucks die Bewohner des städtischen Quartiers regelmäßig keine ausreichende Möglichkeit haben, in ortsüblich fußläufig zumutbarer Entfernung von ihrer Wohnung einen Stellplatz für ihr Kraftfahrzeug zu finden.“ Das besagt die Verwaltungsvorschrift, an die sich Straßenverkehrsbehörden zu halten haben. Unter „erheblichen allgemeinen Parkdruck“ ist hier ein konkurrierender Parkverkehr zu verstehen. Also Menschen die an einem Ort wohnen, andere gehen dort auf Arbeit, die nächsten wollen Dienstleistungen in Anspruch nehmen oder zum Arzt gehen, oder eine Sportveranstaltung besuchen. Und alle wollen an diesem Ort parken und konkurrieren miteinander um die wenigen zur Verfügung stehenden Parkplätze. Der Stadtteil Anger-Crottendorf besteht zum überwiegenden Teil aus Wohnbebauung. Hier gibt es keinen konkurrierenden zufließenden Verkehr. Letztlich würden alle Bewohner einen Bewohnerparkausweis bezahlen, ohne dass es einen Parkplatz mehr gibt. Das macht keinen Sinn. „Private Stellflächen“, wie in der Verwaltungsvorschrift beschrieben, gibt es auf den Privatgrundstücken, in Tiefgaragen und in Einzelgaragen.



Bewohnerparken im Waldstraßenviertel.

Foto: ACA

Aber die Parkraumanalyse?

Grundlage einer Parkraumbewirtschaftung und des Bewohnerparkens ist eine Parkraumanalyse. Diese fand im Sommer letzten Jahres statt (*der ACA berichtete, Anm. d. Red.*). Noch ist das Ergebnis nicht veröffentlicht. Aber was man so hört – und natürlich auch auf den Straßen sieht: Mehr als die Hälfte der Fahrzeuge in Anger-Crottendorf sind Stehzeuge. Es stehen die Fahrzeuge der Anwohner oft tagelang herum und bewegen sich nicht. Oder anders gesagt: Die Dauerparker verstopfen den Parkraum für diejenigen, die wirklich auf ein Auto angewiesen sind um die täglichen Wege zu erledigen.

Parkraumanalysen als Grundlage für Bewohnerparkzonen gab und gibt es in zentrumsnahen Gebieten, so die Antwort auf eine Anfrage im Stadtrat, nachzulesen, unter: www.is.gd/9V2Mqj

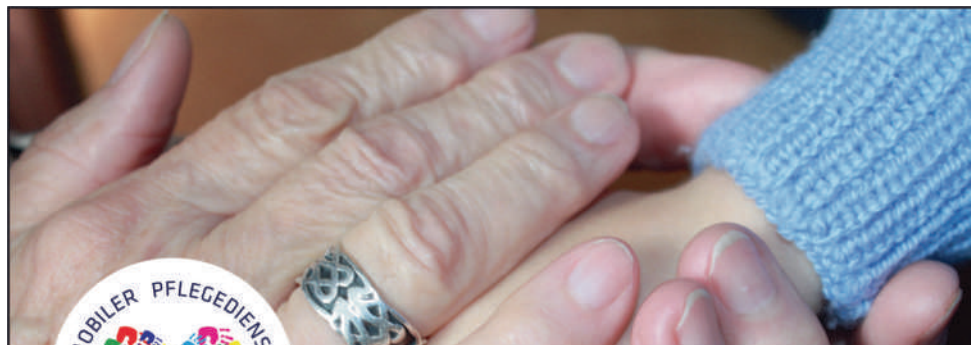
Also sind all die Forderungen, die seit zwei Jahren von bestimmten Gruppen an die Stadtverwaltung herangetragen werden, vergebens, weil es diese nicht geben wird?

Ja und Nein. Ja im Sinne davon, dass die Stadtverwaltung keinen Parkraum schaffen wird und diesen im besten Falle auch noch kostenfrei zur Verfügung stellt. Nein im Sinne davon, dass es natürlich private Investoren gibt, die ein Geschäft machen wollen. Wenn es sich für diese eher lohnt ein Parkhaus, statt ein Wohnhaus zu bauen, dann werden sie das tun. Solange sie aber den unschlagbar günstigen Konkurrenten am rechten Fahrbahnrand fürchten müssen und dazu die Menschen nicht bereit sind, den Wert eines Stellplatzes zu zahlen, so lange wird es keine Lösung der Parkproblematik im Sinne der vorgenannten Maßnahmen geben. Weder in Anger-Crottendorf, noch in anderen Teilen der Stadt – außerhalb der Innenstadt.

Was wurde noch nicht genannt, was würde also helfen?

Die Erkenntnis, dass in einer Stadt mit mehr als 620.000 Einwohnern nicht mehr jeder ein Auto haben kann. Dafür reicht der Platz einfach nicht mehr aus. Zudem werden die Autos ja auch immer größer. Die Stadtpolitik hat das mit Druck vieler Akteure, nicht nur aus Anger-Crottendorf, erkannt und steuert mit der Mobilitätsstrategie 2030 gegen. Es wird endlich der ÖPNV auch in Anger-Crottendorf ausgebaut, ebenso Geh- und Radwege. Es wird mehr Carsharing-Angebote geben. Und wenn die Menschen, die heute noch Stehzeuge haben, bemerken, dass sie gar kein eigenes Auto mehr benötigen, weil sie viel einfacher, bequemer und günstiger mobil sein können, dann wird sich etwas ändern.

Redaktion



**Sie suchen einen zuverlässigen
Pflegedienst?
Wir sind gern für Sie da!**

Foto: pixabay

UNSERE LEISTUNGEN

- **Unterstützung im Haushalt**
Einkäufe, Wäscheservice,
Hauswirtschaft etc.
- **Behandlungspflege**
Medikamentengabe, Insulin-
injektion, Wundversorgung,
Kompressionsstrümpfe,
Verbände etc.
- **Grundpflege**
Körperpflege, Ankleiden,
Nahrungsaufnahme, etc.
- **Essen auf Rädern**

- **Betreuung von Senioren**
stunden- und tageweise
Betreuung in unserer
Tagesstätte in der Theodor-
Neubauer-Straße 59–61,
Leipzig Anger-Crottendorf
- **Beratung rund ums
Thema Pflege**
Durchführung von Beratungs-
einsätzen etc.

VERSORGUNGSGEBIET

- Sellerhausen-Stünz, Stötteritz,
Anger-Crottendorf, Reudnitz-
Thonberg, Mölkau, Paunsdorf,
Schönefeld

Mobiler Pflegedienst
»Helfende Hände«
Eilenburger Straße 59
04317 Leipzig
Telefon: (0341) 699 277 80
Fax: (0341) 699 277 81



**Wir freuen uns auf
Ihren Anruf!
Telefon (0341) 699 277 80**

Ihre Ansprechpartnerin
Pflegedienstleiterin Frau J. Springer

„Glaubt mir doch, es ist nicht so, wie es scheint.“

Das Thema Parken treibt auch weiterhin die Menschen im Stadtteil um. Die einen, weil es ihnen auf den sprichwörtlichen Sack geht, dass überall geparkt wird. Die anderen, weil sie überall parken wollen.

Und so war es dann auch wenig verwunderlich, was sich um den Jahreswechsel im Stadtbezirksbeirat-Ost (SBB-Ost) ereignete. Eine Gruppe Parkwilliger brachte eine Anfrage an die Stadtverwaltung über das genannte Gremium ein, unterstützt durch 60 Unterschriften, überwiegend aus den Reihen der Nutzenden des Garagenhofs. Sie stellten einen „Antrag auf Straßenverkehrliches Parken in Anger-Crottendorf“ und meinten damit, sie wollten auf der Grünfläche der Gregor-Fuchs-Straße zwischen Friedrich-Dittes- und Sellerhäuser Straße parken. Man gab sich selbst noch einen grünen Anstrich, denn: „Selbstverständlich sollen die Stellflächen für die KFZ im Einklang mit der Natur und Umwelt gestaltet sein.“ Asphaltiert werden darf auf gar keinen Fall, statt dessen muss es „ein Belag oder Pflaster sein welches Gras wachsen und Wasser versickern lässt.“

Nun hätte die Geschichte hier zu Ende sein können. Denn in Grünflächen wird nicht geparkt und unter Autos wächst



Eine Grünfläche in Anger-Crottendorf, Gregor-Fuchs-Straße – in der Gründerzeit angelegt und als Trasse für die Straßenbahn vorgesehen.

Foto: ACA

auch sowieso kein Gras. Die Gruppe hätte auch fragen können, ob man im Stünzer Park oder im Clara-Zetkin-Park parken dürfe. Schließlich ist da das PARKen schon im Namen mit drin. Aber beide Parkflächen sind natürlich viel zu weit weg.

Das Amt für Stadtgrün und Gewässer beantwortete dennoch die Anfrage gewohnt sachlich: „Eine Nutzung bzw. eine temporäre Nutzung der öffentlichen Grünfläche zum Abstellen von PKW muss mit Verweis auf die Erhaltung des Straßenbaumbestandes sowie auf das Straßenbaumkonzept Leipzig 2030 grundsätzlich abgelehnt werden. Die Umsetzung von Maßnahmen zur Herstellung von PKW-Stellplätzen auf einer bestehenden Grünfläche führt immer zu einer Beeinträchtigung der bestehenden Baumstandorte. Alle Maßnahmen um eine so großflächige Bodenverdichtung zu kompensieren, würden ebenfalls zu einer Beeinträchtigung der Baumstandorte führen.“

Ja, hier hätte die Geschichte wirklich zu Ende sein können. Aber die Gruppe nutze die Fragezeit für Einwohnerinnen und Einwohner im Stadtbezirksbeirat-Ost am 25. Januar für Nachfragen. Man bezog sich auf die Kurt-Günther-Straße in Reudnitz. Auch dort gibt es nämlich eine Mittelinsel. Auf dieser wird aber geparkt. Warum sollte das nicht auch in Anger-Crottendorf möglich sein? Man ignorierte hier also die Aussagen der Verwaltung und wollte es besser wissen.

Ulrike Gebhardt, Mitglied für Bündnis 90/Die Grünen im SBB-Ost, versuchte die Unterschiede der beiden genannten Flächen zu erklären. Die Bäume in Reudnitz sind Linden, welche am dortigen Standort seit 1930 stehen. Die inzwischen alten Bäume können mit der damit verbundenen Bodenverdichtung und den Gewichten der Fahrzeuge, die

sehr punktuell auftreten, einigermaßen umgehen. Ganz anders in Anger-Crotendorf. Dort stehen Sumpf-Eichen. Diese kamen überwiegend erst 1998 an diesem Standort in die Erde. Sie kennen den Ort nur als Grünfläche und deren Wurzelsystem würde unter Druck kaputtgehen. Und damit dann auch der ganze Baum.

Die Frage ist: Was ist in Zeiten von Klimawandelfolgen wie Hitzewellen und Wasserknappheit wichtiger: Die Erhaltung der Bäume und des Stadtgrüns oder kurzfristiger Parkraum?

Obwohl Ulrike Gebhardt Zahlen und Fakten nannte, glaubte man ihr im Publikum kein Wort. Man fragte statt dessen nach, woher sie das denn wüsste und attestierte ihr abschließend, dass sie ja nicht die richtige Person sei, um das zu wissen.

Dieses Verhalten der Gruppe – alles in Frage zu stellen und gleichzeitig alles besser zu wissen – ist nicht neu. So war dies auch zu beobachten am 8. September 2022 in der Trinitatiskirche zur Informationsveranstaltung Schulneubau. Genau so wie am 7. Oktober 2022 zur Stadtteilkonferenz in der alten Feuerwache. Dieses Verhalten führt aber nirgendwo hin. Erst recht nicht zu Parkplätzen.

Wo Mittelstreifen bebarkt werden, einfach weil sie Fahrbahnen trennen und keine Grünflächen sind, beschreibt die Antwort des Ordnungsamtes auf eine Einwohneranfrage an den Stadtrat vom 14. Dezember 2022. Nachzulesen, unter: www.is.gd/4FMdJe

Und so möchte man ihnen zurufen: „Auch wenn ihr denkt, ihr wisst es besser. Glaubt mir doch, es ist nicht so, wie es scheint.“ Und man möchte ihnen noch einmal ausdrücklich zurufen, dass die Stadtverwaltung nicht zuständig ist für das Vorhalten von Stellplätzen. Seit der Sitzung des Stadtbezirksrat-Ost



Keine Grünfläche in der Südvorstadt, Kurt-Eisner-Straße – in der Gründerzeit angelegt und als Trasse für die Straßenbahn vorgesehen. Die Platanen wurden 2003 auf diesem Mittelstreifen gepflanzt, der schon damals Parkplatz war.

Foto: ACA

vom 7. April 2021 ist das allen bekannt. Alle nahmen an dieser Sitzung teil. Es steht im öffentlich einsehbaren Protokoll. Jeder Fahrzeugführende hat sich um einen regelkonformen Stellplatz selbst zu kümmern.

Inzwischen sind zwei Jahre vergangen. Zwei Jahre hat die Gruppe, die in einem Verein organisiert ist (*der ACA berichtete*), verloren. Zwei Jahre, die auch anders hätte genutzt werden können, als mit dem beschriebenen Spaß-Antrag zur Grünfläche in der Gregor-Fuchs-Straße.

Darius N. Ehrlicher



Keine Grünfläche in der Südvorstadt, August-Bebel-Straße – in der Gründerzeit angelegt und als Trasse für die Straßenbahn vorgesehen. Die Kaiser-Linden wurden 1999 auf diesem Mittelstreifen gepflanzt, der schon damals Parkplatz war.

Foto: ACA

- Kommentar - Archivschatze

Oder wenn sich Geschichte einfach wiederholt

Archive sind was Tolles – vorausgesetzt man findet, was man sucht. Wer allerdings erst gar nicht anfängt zu suchen, wird auch nie finden. Die Erkenntnis bleibt dann aus.

Ein Archiv hat auch die Leipziger Volkszeitung (LVZ). Dem ACA wurde daraus Ende November 2022 ein Beitrag zugespielt. Dieser stammt aus dem Jahr 2010. Der automobile LVZ-Redakteur Andreas Tappert kam in Anger-Crottendorf mit abgestraften Gehwegparkern ins Gespräch. Ja, 2010!

Der Beitrag zeigt, Geschichte wiederholt sich, wenn absolut niemand daraus lernt. Und gelernt haben hier einige nicht.

Andreas Tappert schreibt auch zwölf Jahre später noch für das selbe Blatt über die "heilige Kuh" und verpackt das auch gern in wenig recherchierte Hetzartikel gegen den Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V.

Die Verkehrsüberwachung im Ordnungsamt muss immer noch zum Jagen getragen werden. Obwohl sich da inzwischen etwas tut, weil es nicht nur im Viertel, sondern

auch stadtweit Menschen gibt, die gegen den – Achtung: BILD-Sprech – Autowahnsinn aufbegehren. Dezernatsleiter Heiko Rosenthal kam durch Einwohneranfragen und geleakte Internas Ende letzten Jahres ordentlich ins Schlingern. Hinzu kam Druck aus seiner Partei – schließlich will man ja bei der nächsten Kommunalwahl in ein- oder zwei Jahren gut abschneiden – sodass er nach 16 Jahren Amtszeit das Ordnungsamt endlich neu aufstellt und entsprechend ausstattet.

Ein Lerndefizit haben auch die Schreihäule im Stadtteil, die, angestachelt von nach rechts weit offenen Konservativen, auf völlig verlorenem Posten stehen und weiterhin auf Gehwegen oder Grünflächen parken wollen – gern mit Hilfe der AfD und rechts-widrigen Petitionen. Trotz 2010. Trotz 2021.

Ob der Protagonist aus dem LVZ-Artikel inzwischen dazu gelernt hat, ist nicht bekannt. Ein Blick auf die Straßen zeigt aber, dass es noch sehr viele sind, die nichts dazugelernt haben.

Darius N. Ehrlicher

„Gleiches Recht für alle“

Ungewöhnliche Bußgeldbescheide verunsichern Gehwegparkler in Anger-Crottendorf

In Anger-Crottendorf haben zahlreiche Autofahrer in den vergangenen Tagen Bußgeldbescheide bekommen, weil sie ihre Fahrzeuge auf den Gehwegen geparkt hatten. Die Stadt habe das Gehwegparken jahrelang toleriert, weil es in vielen Straßenzügen eindeutig zu wenig Stellplätze gebe, sagen Betroffene und mutmaßen, dass das Rathaus jetzt verärgert gegen Gehwegparkler vorgehen will. Ordnungsamt und Polizei versuchen zu beruhigen.

Matthias Radoy ist einer der Betroffenen. Er wohnt in der Trentaistraße, in der es maximal zehn Stellplätze für Autos gibt – aber ringsum neun Wohnhäuser mit jeweils mindestens acht Wohnungen stehen. „In der Neumannstraße ist es ähnlich“, erzählt Radoy. „Ohne das Gehwegparken könnten dort auch nur maximal 35 Fahrzeuge abgestellt werden – bei 20 Wohnhäusern mit ebenfalls mindestens acht Wohnungen pro Haus.“

Die Folge: Trotz des seit langem üblichen Gehwegparkens sind spätestens ab 22 Uhr in beiden Straßen keine Parkplätze zu finden. Auch dort sind dann alle legalen und illegalen Flächen – zum Beispiel Gehwege – mit Autos zugestellt. „Ohne Nutzung des Gehweges für das Parken müssten für 150 bis 200 Autos neue Stellplätze geschaffen

werden“, schätzt Radoy. Der 52-jährige Ford-Mondeo-Fahrer hat deshalb schon einen Brief an das Ordnungsamt geschrieben und angeregt, das Parken auf Gehwegen zu legalisieren. Eine Antwort ist bislang noch nicht eingetroffen. „Nach der Bußgeld-Aktion fürchte ich aber, dass die Reaktion darauf ein ein-

seitiges Parkverbot sein könnte. Das würde die Situation dramatisieren.“

Im Ordnungsamt heißt es, dass so etwas nicht geplant ist. „Wir haben keine neue Strategie die vorsieht, in Wohnvierteln mit extrem wenig Parkmöglichkeiten härter gegen Gehwegparkler vorzugehen“, sagt dort Helga Kläster.

Letztlich der Sicherheitsbehörde. „Wir haben dort auch in den vergangenen Wochen nicht stärker kontrolliert als normal.“

Die Anbörungsbögen, die Radoy und andere Anwohner inzwischen bekommen haben, sind aber eindeutig von der zentralen Bußgeldbehörde der Stadt ausgestellt. „Die Bögen kommen immer von uns – auch wenn die Verstöße von der Polizei gemeldet wurden“, stellt Kläster klar.

Eine Nachfrage bei der Polizei ergab, dass die Meldungen tatsächlich von Polizisten kamen. „Es gab Beschwerden über parkende Autos, die das Durchfahren erschwert haben“, berichtet Polizeisprecher Uwe Voigt. Die Hinweise seien entweder von Anwohnern oder von Rettungskräften gekommen.

„In der Nähe gibt es eine Rettungsteile und auch die Hauptfeuerwache, da müssen die Straßen durchlässig sein“, sagt Voigt. „Es gibt bei uns aber keine neue Strategie, die ein härteres Vorgehen gegen Gehwegparkler vorsieht.“ Doch wenn ein Straßenzug gerufen wird, um ein im Wege stehendes Fahrzeug zu ahnden, können die Beamten nicht wegsehen, wenn ringsum weitere Falchparker stehen. „Da gibt dann gleiches Recht für alle.“



Einer der Betroffenen: Matthias Radoy wünscht sich, dass das Parken auf den Gehwegen durch das Ordnungsamt legalisiert wird. Foto: André Kemper

Andreas Tappert

Zeitungsausschnitt aus der Leipziger Volkszeitung, Stadtausgabe vom 2. Februar 2010.

Scan: Stadtbibliothek Leipzig

Busse unter Strom

Schon oft wurde sich auch an dieser Stelle des Begriffs Verkehrswende bedient. Viele vermuten, dass damit alle aufs Fahrrad gezwungen werden. Andere denken, es reicht, wenn ich weiterhin Auto fahre, dies allerdings elektrisch. Zum einen ist mit dem Begriff Verkehrswende nichts Absolutistisches zu verstehen. Es geht nicht darum von 0 auf 1 zu kommen oder von 100% auf 0%. Es geht dabei auch nicht darum, einfach den Motor zu wechseln, von fossilem Kraftstoff auf elektrischen Antrieb umzustellen, und alles andere wie gehabt zu belassen.

Hinter dem Begriff Verkehrswende verbirgt sich noch viel mehr. Die Antriebswende (fossil-elektrisch) ist nur ein Teil der Verkehrswende und dieser ist inzwischen auch im Leipziger Osten angekommen. Seit Januar sind auf der Linie 60 auch vollelektrische Gelenkbusse unterwegs.

Neue E-Gelenkbusse

Die Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB) fahren seit 2021 schon komplett mit E-Bussen auf der Linie 89 „Beruhigt durch Leipzig“, wie die Aufschrift auf den Bussen verrät. Damit konnte der Mobilitätsdienstleister Erfahrungen mit kurzen zwölf Meter Bussen auf einer kurzen Linie sammeln. Im Dezember 2022 kamen dann die ersten vier elektrischen Gelenkbusse des Typs Citea SLF 180 in Leipzig an. Seit Mitte Januar verkehren zwei der 18 Meter langen Fahrzeuge im regulären Testbetrieb auf einer langen Strecke zwischen Lindener Hafen und der südlichen Grenze zu Anger-Crottendorf. Die beiden anderen dienen im Moment noch der Fahrausbildung. Aber fast im Wochenrhythmus werden weitere der 18 Meter langen Fahrzeuge erwartet. Bis Jahresende werden es

insgesamt 17 Stück sein. Damit wächst die E-Busflotte von 21 auf 38 Fahrzeuge.



„Beruhigt durch Leipzig“ mit Elektro-Antrieb.

Foto: ACA

Die zwölf Batterie-Module setzen einen Elektro-Zentralmotor unter Strom der 210 kW bzw. 286 PS erzeugt. Insgesamt können 119 Passagiere mitfahren, aber nur 44 haben dann auch einen Sitzplatz. Dafür gibt es im Innenraum größere Flächen für das Abstellen von Kinderwagen, Rollstühlen und Fahrrädern. Und die Busse verfügen über zahlreiche USB-Anschlüsse, die das Laden von Mobiltelefonen bzw. das mobile Arbeiten ermöglichen.



E-Gelenkbus an der Wendestelle Lipsiusstraße.

Foto: ACA

Noch fehlen Ladestationen

Die rund 860.000 Euro teuren Busse

des niederländischen Konzerns VDL werden in Belgien gefertigt. Sie können aktuell auf der Linie von West nach Ost allerdings noch nicht das volle Tagespensum fahren. Denn die Schnellladestation an der Endstelle in der Lipsiusstraße fehlt derzeit noch. Um den Tagesbetrieb zukünftig sicher abdecken zu können, müssen die Busse über Nacht im Lindenauer Busport vollständig geladen werden. Über Tag und im Betrieb wird an den beiden Wendestellen dann immer kurz nachgeladen.



Der Transformator ist schon da (li.), noch fehlt der Ladearm, damit die E-Gelenkbusse auch an der Wendestelle Lipsiusstraße geladen werden können.

Foto: ACA

Da die Gelenkbusse mit einer vollen Ladung nur rund 200 km weit kommen, ist es aktuell noch so, dass die Fahrzeuge zur Mittagszeit aus dem Verkehr genommen und in Lindenau nachgeladen werden. Anschließend fahren sie bis in die Abendstunden weiter. Die Leipziger Verkehrsbetriebe hoffen, die Ladestation Lipsiusstraße bald in Betrieb nehmen zu können. Erst dann funktionieren die Touren ohne Unterbrechung und wird eine Komplettumstellung auf elektrischen Busbetrieb möglich sein. Bis dahin verkehren weiterhin Dieselbusse zwischen den Elektrobussen.

Trotz hoher Anschaffungskosten (werden bezuschusst) und gestiege-

ner Strompreise können die LVB mit diesen neuen Bussen kostengünstig fahren. Die E-Gelenkbusse sollen eine Kilowattstunde elektrische Energie für einen Kilometer Fahrt benötigen. Das entspricht rund 16 Liter fossile Energie in Form von Diesel auf einhundert Kilometer. Ein vergleichbare Dieselbus benötigt für die selbe Strecke allerdings rund 40 Liter.

Klimaneutrale Busflotte bis 2037

Die LVB benötigen aktuell 180 Busse. In der Flotte sollen bis 2037 möglichst keine Dieselbusse mehr fahren. Bis dahin sollen alle Busse auf E- oder Wasserstoff-Technik umgestellt sein. Da im Busport in Lindenau aber nur rund 100 Fahrzeuge geladen werden können, kommt ein weiterer Standort in Betracht. Dabei handelt es sich entweder um die Standorte Paunsdorfer Straßenbahnhof oder das Technische Zentrum Heiterblick.

E-Busse sollen auch durch Anger-Crottendorf fahren

Die Leipziger Verkehrsbetriebe planen mit ihrem Neuanschaffungsprogramm bis 2030 mit weiteren 70 E-Gelenkbussen und 34 weiteren Normalbussen. Ab 2025 sind dafür alleine 101 Millionen Euro vorgesehen. Parallel wird das Netz der Schnellladestationen an den Wendepunkten ausgebaut. Als nächstes sind die Endstellen Straßenbahnhof Paunsdorf und Kurt-Schumacher-Straße dran. Denn die als nächstes eintreffenden E-Busse werden auf der Linie 72/73 eingesetzt, auf der dann insgesamt sieben E-Gelenkbusse auch durch Anger-Crottendorf rollen – mit wesentlich weniger CO₂-Emmission und auch wesentlich leiser. Denn auch Abgas- und Lärmreduzierung sind weitere Teile der Verkehrswende.

Darius N. Ehrlicher

Verkehrssicherer Umbau der Stünzer Straße rückt ein Stück näher

Am westliche Ende der Stünzer Straße gibt es seit eineinhalb Jahrzehnten schon Konflikte zwischen Autos und Zufußgehenden.

Die Lage ist dem Amt für Schule sowie der AG Schulwegsicherheit seit Jahren bekannt. Die Elternräte von Schule und Hort, der Förderverein der 74. Grundschule, Elternvertreter*innen des KidsCampus, die Leitungen der Einrichtungen und der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. hatten sich der Sache intensiv angenommen (*der ACA berichtete*).

Inzwischen liegt eine Entwurfsplanung für die Umgestaltung des Straßenabschnitts vor. Sie entwickelt den Abschnitt bis in den Park hinein hin zu einem verkehrsberuhigten Bereich mit viel Aufenthaltsqualität. Der Entwurf eines Ingenieurbüros sieht für Leipziger Verhältnisse – die bisher doch immer recht Auto-fixiert waren – sensationell aus. Selbst Friedemann Goerl, Fußverkehrsverantwortlicher der Stadt Leipzig, staunte zum Tag der Städtebauförderung 2022 am Infostand vom Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V.

Es ist inzwischen auch bekannt, welche Kosten für den Umbau entstehen. Finanziert werden soll der Umbau durch eingeworbene Fördermittel (245.000 Euro) und Eigenmittel der Stadt Leipzig (105.000 Euro.)

Damit diese Eigenmittel auch bereitstehen, hatte Ulrike Gebhardt vom Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. einen Bürgereinwand für den Doppelhaushalt 2023/24 gestellt. Die Stadtverwaltung gibt Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, über die Haushaltsmittel mitzubestimmen.

Den Bürgereinwand lehnte die Verwaltung zwar ab. Der zuständige Fachausschuss Finanzen nahm diesen aber wieder auf und stimmte dem Einwand zu. Das Verfahren der Blockabstimmung im Stadtrat machte es dann möglich. Die Eigenmittel von 105.000 Euro stehen im Haushalt 2023/24 bereit. Wenn dann auch noch die Fördermittel eingeworben sind – das entscheidet sich im ersten Halbjahr 2023 – dann steht einem baldigen verkehrssicheren Umbau nichts mehr im Weg.

Darius N. Ehrlicher



Stünzer Straße zwischen KidsCampus und 74. Grundschule.

Foto: ACA

Wohnraum für Menschen statt für Profite

Salon der Zukunft zeigt Positivbeispiele

Am 14. Januar 2023 fand der zweite *Salon der Zukunft* in der Trinitatiskirche Anger-Crottendorf statt, ein gemeinsames Format vom Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. mit der OST-WACHE, der Dresdner59, den Scientists for Future Leipzig und Churches for Future Leipzig. Jazzmusik aus Südamerika und den USA der Band Bossa Nossa umrahmte den Abend, an dem sich Akteurinnen und Akteure aus Leipzig vorstellten, die Menschen den Zugang zur eigenen Wohnung auch mit mittleren und kleinerem Einkommen ermöglichen.



Die Band Bossa Nossa verantwortete den musikalischen Rahmen. Foto ACA

Den Auftakt machte das *Netzwerk Leipziger Freiheit*, eine Plattform der Stadt zur Stärkung kooperativer Wohnformen. Sie unterstützt Wohnprojektinitiativen durch die Vergabe städtischer Liegenschaften im Konzeptvergabefahren, d.h. nicht der Meistbietende bekommt das Haus oder Grundstück, sondern die Gemeinschaft, die das am besten bewertete Konzept eingereicht hat. Dabei werden die Häuser und Grundstücke grundsätzlich im Erbbaurecht für 110 Jahre vergeben, d.h. die Gewinner des Vergabeverfahrens bekommen das Objekt für 110 Jahre für

einen jährlich zu leistenden Betrag überschrieben, der sich am Wert des Objektes orientiert. Nach 110 Jahren fällt das Objekt zurück an die Stadt.

Das *Netzwerk Leipziger Freiheit* berät aber auch Mietende, die sich zusammen schließen, um ihr Wohnhaus von den bisherigen Vermietenden zu übernehmen. Damit soll auch der Verkauf von privater Hand an große Gesellschaften reduziert werden. Dies wird deutschlandweit beobachtet, da Erbgemeinschaften oft keinen persönlichen Bezug zum Objekt haben. Insgesamt wurden schon 77 Hausprojekte in Leipzig unterstützt. 20 % davon waren Neubauten. Darunter das *FlatWoody* in der Felsenkellerstraße 1, ein Holzskelettwohnungsbau ausgezeichnet mit dem sächsischen Staatsbaupreis. Für die 80 % erhaltenen/renovierten Häuser steht exemplarisch *EinHaus Reichpietschstraße 13 eG*, das die Bewohnerinnen und Bewohner erfolgreich gekauft haben, als es zum Verkauf stand. Sofern Sie mit Nachbarinnen und Nachbarn oder Freundinnen und Freunden über ein Hausprojekt in Leipzig nachdenken, wäre das *Netzwerk Leipziger Freiheit* mit seinem kostenlosen Beratungsangebot eine gute erste Anlaufstelle.

SoWo Leipzig eG war der nächste Akteur. Die Genossenschaft hat sich 2017 als bewusste Reaktion auf die kaum noch leerstehenden Altbauten und den zunehmenden Druck auf Mietende gegründet. Ein Kernanliegen ist ihnen die freundliche Übernahme zum Verkauf stehender Häuser in Absprache mit den Mietenden. Diese treten in die Genossenschaft ein und erhalten damit auch Mitspracherecht. Mittlerweile hat die Genossenschaft ca. 430 Mitglieder und besitzt sieben Häuser.

Anschließend stellte sich mit der *Mietshäuser Syndikat GmbH* eine Plattform vor, die Menschen mit kleinem und mittlerem Einkommen dabei unterstützt zur eigenen Wohnung zu kommen. Dabei haben die zukünftigen Besitzerinnen und Besitzer sehr viel Freiheit und werden auch finanziell unterstützt. Das Mietshäuser Syndikat ist so konstruiert, dass der Weiterverkauf nur im Konsens mit der *Mietshäuser Syndikat GmbH* möglich ist. So soll Wohnraum der Spekulation entzogen werden und günstige Mieten erhalten bleiben. Die *Mietshäuser Syndikat GmbH* ist deutschlandweit organisiert und hat in Leipzig mit 14 Häusern eines ihrer Zentren.

Zum Abschluss stellten sich zwei Hausprojekte vor. Zum einen *inklusive LEben eG*, welche sich in der Winterausgabe 2022 des Anger-Crottendorfer Anzeigers detailliert vorgestellt hatte. Zudem *SchönerHausen*, ein Projekt aus der Eisenbahnstraße, welches zum Mietshäuser Syndikat gehört. Es umfasst drei Wohnhäuser und ein Hinterhaus, was zum Beispiel als Kinderkino mit genutzt wird. Insgesamt leben dort 80 Personen, die ihre Entscheidungen im Konsens treffen.

Mit knapp 100 Teilnehmenden war der Salon der Zukunft ein voller Erfolg.



Stefan Zahn verantwortete die Moderation.

Foto: ACA

Sehr viele Gäste haben die Möglichkeit genutzt im Anschluss bei Wein und Wasser noch ins persönliche Gespräch mit den Referierenden oder untereinander zu kommen. Gerne begrüßt der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. mit seinen Partnern Sie beim nächsten *Salon der Zukunft*.

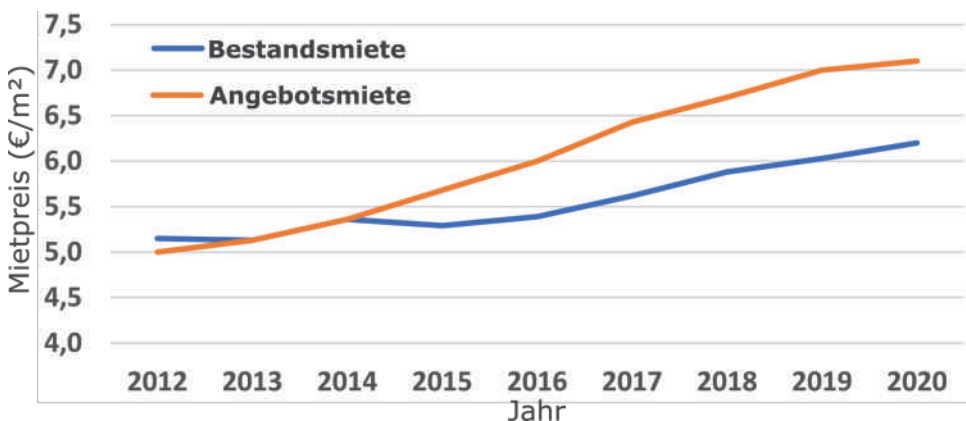
Stefan Zahn

Nächster *Salon der Zukunft*:

Sonntag, 26. März von 15 bis 17 Uhr
Trinitatiskirche Anger-Crottendorf

Thema:
Agrarwende vor den Toren unserer Stadt

Mehr Infos: www.s4f-leipzig.de/salon



Entwicklung des Durchschnitts der Mietpreise (kalt) in Leipzig.

Grafik: Stefan Zahn

Aufruf zur Mitarbeit am „Schwarzbuch Vonovia“

Die Mieteninitiative Anger-Crottendorf/Reudnitz arbeitet an einem „Schwarzbuch Vonovia“. Dabei handelt es sich um eine Beschwerdensammlung, also Berichte von Mieterinnen und Mietern über alles, was beim europaweit größten Wohnungskonzern Vonovia schief läuft – von den unzähligen Stunden in der Hotline des Kundenservice über Probleme bei der Mängelbeseitigung bis hin zur Abrechnung nicht erfolgter Dienstleistungen.

Damit wir genug Material zusammenbekommen, brauchen wir Unterstützung! Wir bitten um die Einsendung von kurzen Berichten, die zu den folgenden Fragen Stellung nehmen:

1. Seit wann wohnen Sie bereits in Anger-Crottendorf/Reudnitz?

2. Gibt es Probleme, die Sie mit Vonovia haben oder hatten? Welche?

3. Haben Sie in der Vergangenheit Beschwerden an Vonovia gemeldet? Wie sind Ihre Erfahrungen damit?

4. Möchten Sie anonym bleiben oder können wir Ihren Bericht mit Ihrem Vornamen und der Straße, in der Sie wohnen, veröffentlichen?

Falls Sie gerne mitarbeiten, aber nichts schreiben möchten, können wir auch gerne einen Termin vereinbaren, bei dem wir Sie zu den Fragen interviewen.

*Mieteninitiative
Anger-Crottendorf/Reudnitz*

Mieteninitiative Anger-Crottendorf/Reudnitz

E-Mail: leipzig-mieteninitiative@posteo.net

Telefon: 01575 1 82 31 06



Mit einer Einwohneranfrage hatte die Mieteninitiative im April 2022 kritisch auf die Zusammenarbeit der Stadt Leipzig mit Vonovia hingewiesen. Foto: Mieteninitiative Anger-Crottendorf/Reudnitz

125 Jahre Hanns Eisler Viel Musik zum Jubiläum im Stadtteil

Menschen mit DDR-Hintergrund haben garantiert schon einmal irgendwas von Hanns Eisler gehört. Manche denken Hanns Eisler auch oft zusammen mit Bertolt Brecht. Man denkt auf jeden Fall irgendwie an Musik – ach ja die Nationalhymne der DDR war die nicht von Eisler? Ja war sie: Text Johannes R. Becher, Musik Hanns Eisler. Die Nationalhymne wurde 1949 im Auftrag des Politbüros der Sozialistischen Einheitspartei Deutschland komponiert. Aber der Reihe nach.

Die jungen Jahre

Hanns Eisler wurde am 6. Juli 1898 geboren. In der Hofmeisterstraße 14, gleich neben dem Hauptbahnhof, steht noch heute sein Geburtshaus - mitten in Leipzig. Kurz nach seiner Geburt zog er mit seinen Eltern nach Wien, wo sein Vater als Privatlehrer arbeitete. Hanns Eisler gilt daher als österreichischer Komponist und Musiktheoretiker. Die Schule und eine allgemeine Musiklehre aus der Reclam Universal-Bibliothek begeisterten ihn früh für Musik und Komposition. Sein Vorbild und Lehrer war Arnold Schönberg. Der erste Weltkrieg, in dem er als 18-Jähriger diente, politisierte ihn. Neben der Musik beschäftigte ihn nach den Kriegsjahren die Situation der Arbeiter und er schloss sich den Wiener Kommunisten an.

Exkurs in die Musiktheorie

Arnold Schönberg gilt als Vater der Zwölftontechnik. Er erfindet die Zwölftontechnik als Befreiung aus dem klassischen Regelwerk der Kompositionstechniken. Bach, die Wiener Klassiker, die Romantiker, Wagner, Mahler, Strauss – deren kompositionelles Regelwerk basiert auf dem Quintenzirkel. Die

Zwölftontechnik ist eine Methode der Komposition, die mit nur zwölf Tönen arbeitet, die sich aufeinander beziehen (H.C. Schaper: Musikgeschichte compact, S. 177). Das waren für die damalige Zeit wirklich neue Töne!



Hanns Eisler, 1940.

Foto: C.M.Stieglitz, Wikipedia

Die wilden Jahre

In den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts kam Eisler nach Berlin, Sündenpfuhl und Sammelbecken und damals die drittgrößte Stadt der Welt. Hier schloss er sich der neuen lebendigen Kultur in der Agitprop-Bewegung an (zusammengesetztes Wort aus Agitation und Propaganda). Ziel dieser Bewegung war es mit populären Mitteln wie Liedern, Theaterstücken und Filmen die Lebenswelt der Arbeiterklasse zu beschreiben und für ein Leben zu

kämpfen. Viele Lieder sind zu Gassenhauern geworden wie das „Solidaritätslied“ oder „Das Einheitsfrontlied“, beide Texte von Bertolt Brecht, Musik Hanns Eisler. „Im Einheitsfrontlied“ wird recht militant die Verbesserung der Versorgungslage der Arbeiter gefordert. „Bei einer Eröffnung [der Arbeiter- und Gesangsolympiade, 1935 in London] erklang zum ersten Mal in Europa das Einheitsfrontlied, vorgetragen von Ernst Busch. Wie so oft endete auch diese Veranstaltung mit einem Festumzug und einem Handgemenge mit der Polizei, Eisler wurde kurzfristig inhaftiert“ (Wikipedia). Hier erkennt man die Macht der Mobilisierung. Die Zuhörenden finden sich in den Lieder wieder und lehnen sich gegen das Establishment auf. Zusammen mit Brecht entwickelte Eisler seine Theorie der „Massenbewegung“. Auch die Nazis erkannten das Potential.

Nach der Machtübernahme Hitlers reiste der vielbeschäftigte Eisler viel umher – nach Moskau, Berlin, Wien, Paris, London oder auch nach Dänemark. Er begleitete dort Aufführungen von Bühnenstücken oder Filmen, die er musikalisch ausgestaltet hatte. Ab 1937 wurde es für den kommunistischen Juden (wenn auch erklärten Atheisten) zunehmend gefährlicher in Deutschland und so emigrierte er zunächst nach New York, wo er ab 1938 lebte.

Die amerikanischen Jahre

In New York traf er alte Bekannte, unter anderem den Philosophen und Marxist-



Heutige Hanns-Eisler-Straße in Anger-Crottendorf.

Foto: ACA

ten Ernst Bloch. Die Zeit im Exil war zunächst schwierig. Die Weltausstellung 1939 war für Eisler dann der Durchbruch in den USA. Mit der Musik zu einem Puppentrickfilm, den die amerikanische Ölindustrie finanzierte, gelangte er zu seinem ersten (kommerziellen) Erfolg.

Als Filmmusiker feierte Eisler Anfang der 1940er Jahre noch mehr Erfolge und wurde 1943 für einen Oscar nominiert. „Für die Eislers war die Zeit im Pacific Palisades, CA eine gute Gelegenheit, sich als gastfreundliches Künstlerpaar zu präsentieren. Ihr Haus am Amalfi Drive, unweit des Hauses von Thomas Mann, wurde zu einem beliebten Treffpunkt der Emigrantenkolonie. Zu ihren Freunden zählten neben Theodor Adorno die Schauspieler Fritz Kortner, Peter Lorre, Oskar Homolka sowie Brecht, Helene Weigel, Lion Feuchtwanger und vor allem Charlie Chaplin“ (Wikipedia). Alles alte Bekannte!

Die DDR Jahre

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges kam es in den USA zu einer harten Anti-Kommunismuswelle, die auch über Eisler einbrach. Als bekennender Kommunist und Pazifist wurde er 1948 ausgewiesen. So kam er zurück nach Berlin. Und damit sind wir wieder bei der Nationalhymne der DDR. Johannes R. Becher war der erste Kulturminister der Deutschen Demokratischen Republik. Er war es denn auch, der vielen zurückgekehrten Künstlern die notwendige Unterstützung angedeihen ließ. So kam es, dass Eisler sich in der jungen DDR heimisch fühlte und blieb. Er war weiterhin fleißiger Komponist von Chorliedern, Filmmusiken, Bühnenstücken, aber auch ein politisch engagierter Mensch. Eisler lebte bis zu seinem Tod am 6. September 1962 in Ostberlin. Unter anderem leitete er die Meisterklasse für Komposition an der Deutschen Akademie der Künste. Er genoss in der DDR hohes Ansehen, stand der Staatsführung aber durchaus auch kritisch gegenüber.

Das Jahr 2023

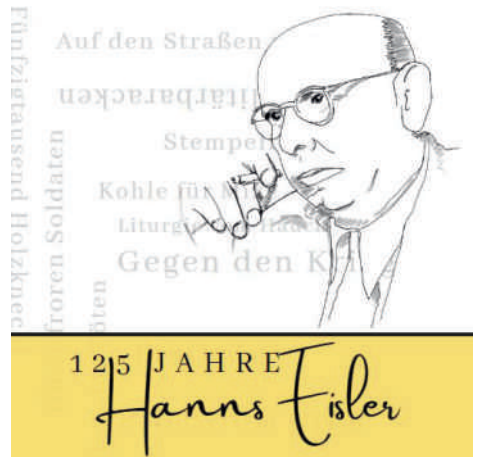
Man kann also zusammenfassend sagen, Eisler war ein berühmter und erfolgreicher Musiker.

Warum es ausgerechnet in Anger-Crottendorf eine Hanns-Eisler-Straße gibt, werden wir im Laufe des Jahres herausfinden. Die Internationale Hanns Eisler Gesellschaft (IHEG) wird uns dabei unterstützen.

Am 6. Juli jährt sich nun der Geburtstag des Künstlers zum 125. Mal. Das ist ganz klar ein handfester Grund, den Komponisten hoch leben und seine Musik im Stadtteil erklingen zu lassen. Der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. organisiert verschiedene Veranstaltungen mit ganz unterschiedlichen Künstlerinnen und Künstlern und lädt zur Teilnahme und zum Mitmachen ein. Der Abend mit den Gewandhausmusikern kostet einen kleinen Eintritt von 5 Euro. Alle anderen Veranstaltungen sind kostenfrei.

Das Hanns-Eisler-Programm in Anger-Crottendorf zum 125. Jubiläum wird unterstützt durch das Kulturamt der Stadt Leipzig.

Ulrike Gebhardt



Jubiläum 125 Jahre Hanns Eisler.

Grafik: Ulrike Gebhardt

Den Auftakt bilden bereits am **Sonntag, 30. April um 13.30 Uhr** das Künstlerduo Ingala Fortagne und Martin Steuber in der Hanns-Eisler-Straße mit ihrem Programm „Hanns Eisler Hier – Jetzt in Leipzig“. Die Liederperformance ist Teil im Themenjahr 2023: „Leipzig – die ganze Stadt als Bühne“.

Am **Freitag, 9. Juni um 19 Uhr** zeigen wir den proletarischen Film aus dem Jahr 1932 „Kuhle Wampe oder: Wem gehört die Welt“ im Kino der Jugend, Eisenbahnstraße 162. Bettina Weil von der Internationalen Hanns Eisler Gesellschaft (IHEG) wird dazu eine Einführung geben.

Nur wenige Tage später, am **Sonntag, 18. Juni um 15 Uhr** sind alle Mitsing-Begeisterten eingeladen zu einem Konzert in die Trinitatiskirche, Gregor-Fuchs-Straße 16. „Der Fröhliche Chor“ bereitet ein Konzert vor mit Chorliedern von Hanns Eisler und Freunden.

Am **Freitag, 15. September um 18 Uhr** spielen Schülerinnen und Schüler der Musikschule Johann Sebastian Bach Stücke von Eisler sowie von Künstlerkollegen. Das Konzert findet am Container vom Sphere Radio vor der alten Feuerwache Ost statt.

Am **Sonntag, 5. November um 18.00 Uhr** spielt das Posaunenquartett OPUS4 Lieder von Hanns Eisler. Auch dieses Konzert findet in der Trinitatiskirche, Gregor-Fuchs-Straße 16 statt. Der Eintritt beträgt hier 5 Euro, alle anderen Veranstaltungen sind kostenfrei.

Bach in Anger-Crottendorf Kantorei würdigt Thomaskantor

Als Johann Sebastian Bach vor 300 Jahren 1723 von Köthen nach Leipzig zog und das Amt des Thomaskantors antrat, waren Anger und Crottendorf noch zwei Dörfer bei Leipzig. Sicherlich hatten die Dorfbewohner keine Möglichkeit, Bachs Musik zu hören.

Bachs Arbeitsfeld war sehr groß, angefangen bei seinen schulischen Aufgaben in der Thomaschule bis hin zu seiner Verpflichtung, jede Woche die Kirchenmusik in den vier Hauptkirchen der Stadt Leipzig zu beschaffen, nämlich der Thomaskirche, der Nikolaikirche, der Neuen Kirche und der Peters-

kirche. Er selbst hatte abwechselnd in St. Thomas und St. Nikolai die sonntägliche Kantate aufzuführen, die er in der Woche komponieren, kopieren und mit den Thomanern einstudieren musste.

300 Jahre später erklingen Bachs Kantaten regelmäßig in der Thomaskirche und den anderen Leipziger Kirchen. In fast jedem Leipziger Stadtteil gibt es einen Kirchenchor, der Bachs Vokalwerke aufführt. So auch in der Trinitatiskirche in Anger Crottendorf.

A. Sondershaus, Kantorin

Die Kantorei singt am **Sonntag, 7. Mai 2023, 10 Uhr**, die Kantate „Christ lag in Todesbanden“, BWV 4, im Gottesdienst in der Trinitatiskirche in Anger-Crottendorf.

Am Samstag, **2. Dezember 2023, 19.30 Uhr**, führt der Ökumenische Chor Leipzig das Weihnachtsoratorium mit den Kantaten I – III in der katholischen St. Laurentiuskirche in Leipzig-Reudnitz auf.

Programm der Ostwache 2023

Auch 2023 gibt es wieder ein Programm im Ostwache Leipzig e.V. Wir laden euch herzlich ein an folgenden Veranstaltungen rund um die Feuerwache teilzunehmen:



Herbstfest 2022. Foto: Ostwache leipzig e.V.

Samstag, 1. April

Pflanzaktion an den Hochbeeten der OSTWACHE

Samstag, 6. Mai

Sommerrauftakt OSTWACHE - ein Nachbarschaftsfest mit Musik, Kuchen und Allerlei

Samstag, 16. September

Großes Herbstfest im Hof der OSTWACHE mit Musik, Flohmarkt, Ausstellungseröffnung, Hüpfburg und weiteren Programmpunkten

Lina Hurlin, Ostwache Leipzig e.V.

Bibliothek Reudnitz informiert

Wer sich belesen will, ist in einer Bibliothek immer gut aufgehoben. Die Bibliothek Reudnitz, im Reudnitz Center, Dresdner Straße 78-80, bietet aber noch viel mehr als nur Lesestoff.

Unsere regelmäßigen Angebote

Malen am Nachmittag

Kommt zum Zeichnen, Ausmalen, Quatschen und Schmöckern vorbei! Immer dienstags und donnerstags 14:00 bis 17:30 Uhr.

VorLeselust am Donnerstag

Unser Vorlesepatte liest für euch eine Geschichte. Das Angebot richtet sich an Kinder ab 4 Jahren und findet jeweils um 16 Uhr statt, am:
9. März, 20. April, 25. Mai, 8. Juni

Und auch dieses Jahr finden in den Sommerferien wieder die Leseaktionen „Buchsommer“ sowie „Buchsommer junior“ statt. Wir freuen uns auf eure Teilnahme!

Das Team der Bibliothek Reudnitz

„Volkmarsdorf in den Jahren 1984 – 1988“ Fotoausstellung im Kino der Jugend

Am Tag der Städtebauförderung, am 13. Mai, eröffnet im ehemaligen Kino der Jugend eine Fotoausstellung. Zeitzeuge und Fotograf Thomas Richter gibt zudem einen Einblick in das Leben zu dieser Zeit.

Die Ausstellung „Volkmarsdorf in den Jahren 1984 – 1988“ zeigt Stadtteil-Impressionen aus einer Zeit, in der es nur Neubau und keine Sanierung gab. Die Häuser wurden leergewohnt, um dann nach Möglichkeit ganze Straßenzüge abzureißen. Aber die leergemachten Wohnungen wurden sofort von Studierenden und Alternativen neu bezogen, und für kurze Zeit wurde dem Stadtteil Volksmarsdorf ein ganz neues Leben eingehaucht. Es entstanden Freiräume, die nicht geplant waren und ein lebendiges Nebeneinander von Alt und Jung.

Die Ausstellung zeigt Momentaufnahmen aus der Zeit des endgültigen Niedergangs. Und der Vortrag (Farb-Dias) von Thomas Richter erzählt über das Leben zu dieser Zeit in einem Leipziger Abriss-Viertel.

Daniel Schade, Fortuna - Kino der Jugend



Volksmarsdorf vor vierzig Jahren

Foto: Thomas Richter

Eröffnung der Fotoausstellung zum
Tag der Städtebauförderung
13.05.2023 | 17 Uhr |
Vortrag: Thomas Richter

Öffnungszeiten der Ausstellung:
13.-21. Mai | jeweils Sa und So von
14-18 Uhr

Weitere Termine werden auf unserer
Website bekannt gegeben:
www-ig-fortuna.de

Fortuna - Kino der Jugend
Eisenbahnstraße 162

„Leipziger Zukunftstag“ zeigt Leben 2030

Bei all den Nachrichten derzeit kommen viele Bürgerinnen und Bürger ins Grübeln. Wie soll die Zukunft überhaupt aussehen für uns, unsere Kinder und Enkel, bei diesem Klima, den Krisen und all den Klimakrisen?

Lassen Sie uns gemeinsam zeigen, wie wir eine lebenswerte Zukunft gestalten können. Denn mit all den kleinen Dingen im Alltag können wir Großes bewirken!

Ob öfter Rad fahren, selbst auf dem Balkon gärtnern, das Auto mit Freunden teilen, Kleidung tauschen, den Rasenmäher reparieren statt zu verschrotten oder einfach mal hinterfragen, ob es diese oder jene Neuanschaffung wirklich so dringend braucht. Das praktizieren Sie schon?

Zusammen mit der Stadtverwaltung, vielen Vereinen, Schulen, Kultureinrichtungen, Kirchengemeinden und Ihnen wollen wir sichtbar machen, wie Leipzig 2030 klimaneutral und nachhaltig wird und was jeder Einzelne dazu beitragen kann – **zum 1. Leipziger Zukunftstag am 22. April 2023 auf dem Marktplatz.**

Lassen Sie uns gemeinsam die Zukunft, Ihre Ideen und Leipzig 2030 auf dem Marktplatz feiern – mit Musik und Tanz, kulinarischen Köstlichkeiten für

bewussten Genuss, spannenden Themenwelten und Workshops in den umliegenden Passagen.

Mit zwei Aktionsformaten können Sie sich einbringen:

Mit der Bestückung eines **Zukunftsbaums**, der mit Klimabändern geschmückt wird.

Und beim **Schaufensterwettbewerb** können Sie zeigen, wie Sie in Leipzig 2030 wohnen, leben oder arbeiten wollen. Wie ist Ihre Traumstadt 2030? Zeigen Sie uns, was Ihre Vision einer klimaneutralen und nachhaltigen Stadt ist. Ihrer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. ist Teil des Leipziger Zukunftstages. Im März wird der Verein einmal die Woche im „Blauer Sand – Raum für Gemischtes“ eine **Ideenwerkstatt** anbieten. Sie sind herzlich eingeladen, Ihre Ideen zu Leipzig 2030 einzubringen. **Am 7., 14., 21. und 28. März, jeweils von 17-18 Uhr** ist der Verein in der Trinitatisstraße 9 (Ecke Peilickestraße) zu finden.

Mehr Infos zum 1. Leipziger Zukunftstag gibt es unter:
www.leipziger-zukunftstag.de

*Leben im Einklang mit der Natur e.V./
Redaktion*

Triff den Stadtrat

Politik sollte sich viel mehr erklären. Ein Satz den man öfter hört, vor allem Anfang dieses Jahres. Der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. lädt darum in diesem Jahr die Stadtpolitik in den Stadtteil ein. An drei Terminen im Jahr können Anwohnerinnen und Anwohner ihre Fragen loswerden und mit den Mitgliedern im Leipziger Stadtrat ins Gespräch kommen.

Eingeladen sind *Beate Ehms (Die Linke), Anja Feichtinger (SPD) und Jürgen Kasek (Bündis 90/Die Grünen)*. Sie sind anzutreffen am **27. März und 26. Juni von 17-18 Uhr** im „Blauer Sand – Raum für Gemischtes“, Trinitatisstraße 9 (Ecke Peilickestraße). Der dritte Termin folgt im Herbst.

DNE

Ostwache Leipzig e.V. gewinnt Konzeptvergabe für alte Feuerwache Ost

Am 19. Dezember 2022 entschied eine Jury aus Stadtverwaltung und -politik über die Vergabe der alten Feuerwache Ost in Erbbaurecht. Der Ostwache Leipzig e.V. erhielt den Zuschlag nach den Beratungen der Vertreter des Stadtrates sowie verschiedener städtischer Ämter, darunter des Liegenschaftsamtes, des Kulturamtes sowie des Amtes für Wohnungsbau und Stadterneuerung. In dem Gebäudekomplex soll in den nächsten Jahren ein Nachbarschaftszentrum entstehen.

Bereits seit 2015 laufen die Planungen für die Nachnutzung. Der Ostwache Leipzig e.V. bemüht sich seit dieser Zeit und veranstaltet regelmäßig kulturelle Events in und um die alte Feuerwache. Auch mit dieser Belegung und der vorhandenen Ausdauer konnte der Verein die Jury überzeugen. Die Branddirektion nutzte das Gebäude seit 2019 nicht mehr und hinterließ einen großen mehrstöckigen Gebäudekomplex mit Garagen, Turnhalle und einer großen Fahrzeughalle.

Der Ostwache Leipzig e.V. plant ein Nachbarschaftszentrum mit verschiedenen Nutzungen im Gebäude. Die Fahrzeughalle soll als Gastronomie und Veranstaltungsraum umgebaut werden, der Keller zu Bandproberäumen und in den beiden Obergeschossen wird Platz für verschiedene Initiativen, Beratungsstellen, Werkstätten, Ateliers und Vereine sein, die generationsübergreifend kreativ werden können. Ein Senior*innenbüro und die Nutzung der Sporthalle für verschiedene Sport- und Bewegungsangebote ist ebenfalls geplant. Eine Öffnung der Angebote in die Nachbarschaft und Synergien unter den verschiedenen Nutzenden, sowie mit dem Umfeld stehen im Mittelpunkt.

Der Plan vom neuen Ort der Begegnung in dem sonst von Kleingärten und Wohnhäusern geprägten Stadtteil hat die Jury überzeugt. Der Verein erhält den Zuschlag das Gebäude in Erbbaurecht – also für 99 Jahre ohne Kündigungsmöglichkeit zu übernehmen. In den kommenden Monaten werden noch vor Vertragsabschluss Details zu Finanzierung und Bauplanung geklärt. Auch hier sind die steigenden Baukosten und Energiepreise eine Herausforderung, der sich der Verein annimmt. „Wir sehen den Ausgang der Jurysitzung als vollen Erfolg für die intensive Konzeptarbeit, die wir dieses Jahr mit dem Verein gemacht haben. Wir stehen sicherlich noch vor vielen kleinen und großen Herausforderungen, bis wir wirklich in das Gebäude einziehen können, freuen uns aber sehr über die guten Neuigkeiten zum Jahresende und blicken optimistisch in die Zukunft.“, so Lina Hurlin, Vorstandsvorsitzende des Vereins. Der Verein hat auch ein erstes Konzept zur Finanzierung vorgelegt. Mit der Jury-Entscheidung beginnt eine sechsmonatige Frist. In dieser Zeit muss der Verein die Finanzplanung mit Banken konkretisieren, Fördermittel einwerben und den Bauantrag vorbereiten. Beratungen mit dem Liegenschaftsamt und dem Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung zu Fördermöglichkeiten stehen Anfang 2023 an.



**OST
WACHE**



Hauptgebäude des zukünftigen Nachbarschaftszentrums.
Foto: ACA

Bei der Sanierung wird der Ostwache Leipzig e.V. den Ansatz verfolgen, viel an Substanz zu erhalten, um das Gebäude schnell nutzbar zu machen. Dabei wollen die Vereinsmitglieder möglichst kostengünstig, klimafreundlich und barrierearm bauen – zudem gibt es denkmalpflegerische Auflagen. Deshalb soll der Umbau schrittweise erfolgen.

Bis die großen Tore wieder vollständig geöffnet werden, wird es also noch eine ganze Weile dauern.

Ostwache Leipzig e.V./DNE

Aufruf zur Mitgestaltung einer Ausstellung

Liebe Nachbarschaft,

das Viertel verändert sich – der Parkbogen wird gebaut, die Garagen weichen einer Grundschule, die Karl-Krause-Fabrik wird saniert und nicht zuletzt hat die OSTWACHE nun offiziell die Zusage der Stadt bekommen, die Alte Feuerwache in ein Nachbarschaftszentrum zu verwandeln!

Wir wollen diese Veränderungen als Anlass nehmen, unseren Blick in die Vergangenheit zu richten und uns zu erinnern: Wie sah es früher im Viertel aus? Wer wohnt und wohnte hier? Wie hat es hier gerochen? Was für ein Treiben herrschte in den Straßen? Wir möchten all die großen und kleinen Geschichten aus Anger-Crottendorf sichtbar machen. Dazu planen wir eine kleine Ausstellung in der ehemaligen Fahrzeughalle der OSTWACHE. Wir könnten die Stadtarchive wälzen, wollen aber lieber von Euren und Ihren Geschichten erfahren.

Wir suchen Fotos, Erzählungen, Ereignisse, Einblicke in Lustiges oder auch Trauriges von gestern und heute – Alltagsgeschichten aus Anger-Crottendorf eben!

Dabei ist es unerheblich, wie alt diese Beiträge sind. Für manche sind es 40 Jahre, für andere nur drei – alles kann Geschichte sein und Geschichte schreiben!

Die Ausstellung soll im September eröffnet werden.

Daher bitten wir um Einsendung von Fotos (und anderen Beiträgen) bis zum 31. Mai 2023. Diese können als Original (Leihgabe), als Negativ oder in digitaler Form in ausreichender Qualität eingereicht werden (über eine kurze oder lange Beschreibung zum Foto wären wir sehr dankbar).



Bild von einem Kiosk von 1982

„In diesem Kiosk habe ich mir als Kind immer mit Freunden Süßigkeiten gekauft. Das war eine aufregende Zeit...“ (Name, Alter)

?

Bild von der Karl-Krause-Fabrik 1979

„Ich habe in der Karl-Krause-Fabrik gearbeitet und war zuständig für die Maschinenwartung. Ich habe insgesamt 25 Jahre dort gearbeitet, danach...“ (Name, Alter)

Wir bitten außerdem um die Angabe von Name und Kontaktmöglichkeit (Telefon, E-Mail), damit Eure und Ihre Beiträge auch wieder den Weg nach Hause finden.

Die Einsendung ist per Mail an ostwache@posteo.de, über unseren Briefkasten neben dem Haupteingang der

?

Bild von einem Hochzeitspaar im Gartenlokal 1978

„Hier sieht man meinen Mann und mich bei unserer Hochzeit in Crottendorf. Wir kommen eigentlich nicht von hier, haben aber...“ (Name, Alter)

OSTWACHE (Gregor-Fuchs-Straße 45) oder persönlich beim Sommerfest am 6. Mai 2023 möglich.

Wir sind gespannt und freuen uns auf all die Schätze aus Anger-Crottendorf!

Die Ausstellungsgruppe der OSTWACHE



Washtag bei der Feuerwehr in Anger-Crottendorf.

Scan: Ostwache Leipzig e.V.

Muster für die Oberflächengestaltung am Parkbogen fertiggestellt



Die Testfläche an der alten Feuerwache Ost.

Foto: ACA

Im Rahmen des ersten Bauabschnitts auf dem Sellerhäuser Bogen wurde am 3. Februar im Bereich des Gartens der Ostwache der bisherige Trampelpfad von der Baufirma als Musterfläche für die Oberflächengestaltung des Aktivbands hergestellt.

PABO

Hier werden unterschiedliche Oberflächenbehandlungen des Betons und der Materialmix erstmals sichtbar. Dies dient der Entscheidung über die am Ende angewandte Gestaltung der Flächen.

Der Weg wurde so hergerichtet, dass er auch dauerhaft weiter dort verbleiben kann, bis eine Gestaltung für die Grünfläche folgt.

Amt für Wohnungbau und Stadterneuerung



Stadt Leipzig

Quartiersmanagement Leipziger Osten legt zwei Broschüren neu auf



Broschüre "Gestalte deine Stadt, so dass sie dir gefällt". Foto: Quartiersmanagement Leipziger Osten

**„Gestalte deine Stadt,
so dass sie dir gefällt“
Wegweiser zur Mitgestaltung**

Vier Jahre nach der Ersterscheinung liegt nun die Broschüre „Gestalte deine Stadt, so dass sie dir gefällt“ in überarbeiteter Form vor. Sie wendet sich an Leipziger*innen, die eigene Ideen und Aktionen im Stadtraum umsetzen möchten und beinhaltet praktische Tipps, Ideen und Ansprechpersonen. Wenn Sie eine Demo organisieren

wollen, Möglichkeiten suchen Ihr Umfeld zu begrünen oder Sie weitere Inspirationen zur Mitgestaltung benötigen, wird Ihnen dieses Heft helfen.

Die Broschüre liegt bei allen Quartiersmanagements, im Stadtbüro am Burgplatz 1 und beim kunZstoffe e.V. in der Georg-Schwarz-Straße 7 aus. Sie kann auch als PDF hier heruntergeladen werden:

www.leipziger-osten.de/gestalten

„Wohnen als Mieter – Rechte, Pflichten, Tipps“ Hilfe gegen Verdrängung

Ob Fragen zu Mieterhöhung, Energie sparen oder Kündigung – in der Mietrechtsbroschüre finden Sie hilfreiche Informationen zu allen Themen rund ums Mieten. In der neuen Auflage wurden drei Kapitel zu den Bereichen Erhaltungssatzung, Mietpreisbremse und Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt ergänzt. Damit bekommen Sie noch mehr Tipps, wie Sie sich vor Verdrängung oder Entmietung schützen können.

Das Thema Verdrängung spielt eine immer größere Rolle im Leipziger Osten, da sich hier der Wohnungsmarkt zunehmend anspannt. Zwischen 2014 und 2019 ist die Anzahl der Haushalte in diesem Bereich um durchschnittlich 25 Prozent gestiegen, gleichzeitig erhöhten sich die Mieten stark. Obwohl im Vergleich von allen Stadtteilen Leipzigs die Mieten in den östlichen und nordöstlichen Vierteln noch immer im unteren

Mittelfeld liegen, steigt der finanzielle Druck auf die Bewohnerinnen und Bewohner und sie sind von Verdrängung bedroht. Die Stadt Leipzig beobachtet und diskutiert ähnliche Entwicklungen im gesamten Stadtgebiet und versucht mit verschiedenen Werkzeugen gegenzusteuern. Doch häufig ist es gar nicht die Gesetzeslage, sondern die Unkenntnis über die eigenen Rechte, die zu unverhältnismäßigen Mieterhöhungen und Verdrängung führt. Informieren Sie sich daher über Ihre Rechte und helfen Sie auch anderen Personen in der Nachbarschaft weiter, wenn diese von unrechtmäßiger Mieterhöhung oder Verdrängung betroffen sind.

Die Broschüre liegt in den Bürgerämtern und Stadtteilbibliotheken aus und kann auch als PDF hier heruntergeladen werden:

www.leipziger-osten.de/wohnheft

QM Leipziger Osten



Broschüre "Wohnen als Mieter - Rechte, Pflichten, Tipps".

Foto: Quartiersmanagement Leipziger Osten

Quartiersmanagement Leipziger Osten bietet regelmäßige Sprechstunde an

Wollen Sie wissen, wie oder wo Sie sich im Stadtteil engagieren können oder haben Sie andere Fragen rund um den Leipziger Osten? Dann kommen Sie zur Sprechstunde **jeden ersten 1. und 3. Montag im Monat**. Die Quartiersmanagerinnen beantworten Ihre Fragen

und verweisen Sie an andere Ansprechpersonen und Vereine. Die Sprechstunden finden im Erdgeschoss der Räumlichkeiten des **Seniorenbüro Ost** in der **Eisenbahnstraße 66** statt.

QM Leipziger Osten

Angebotsübersicht Leipziger Osten jetzt digital und gedruckt

Freizeit-, Bildungs-, Beratungs- und Mitmachangebote im Leipziger Osten

Welche Organisation bietet Bürokratiehilfe an? In welchem Verein kann ich Fußball spielen? Wo finde ich Weiterbildungen? In der Angebotsübersicht des Quartiersmanagements Leipziger Osten finden Sie Antworten auf diese und viele andere Fragen rund um Freizeit-, Bildungs-, Beratungs- und Mitmachangebote aus dem Quartier. Ab sofort können Sie die Angebotsübersicht online durchsuchen und sich passende Angebote herausuchen: www.leipziger-osten.de/angebote



Broschüre "Freizeit-, Bildungs-, Beratungs- und Mitmachangebote im Leipziger Osten".

Foto: Quartiersmanagement Leipziger Osten

Bisher gab es die Angebotsübersicht nur in gedruckter Form. Sie lag vorwiegend bei Organisationen wie Vereinen und Kitas aus, die mithilfe der Broschüre Bürger*innen beraten haben. Mit der Digitalisierung stehen die Daten nun allen Bewohner*innen zur Verfügung und werden zeitgleich auf der stadtweiten Plattform afeefa.de veröffentlicht. Neben der einfach Such- und Filterfunktion bietet die Digitalisierung der Angebotsübersicht den Vorteil, dass die Angebote automatisch in verschiedene Sprachen wie Arabisch oder Ukrainisch übersetzt werden. Außerdem können die Angebote jederzeit von den Organisationen selbst aktualisiert werden. Sollten

Sie für eine Organisation arbeiten, deren Angebote noch nicht vertreten sind, kontaktieren Sie uns gerne.

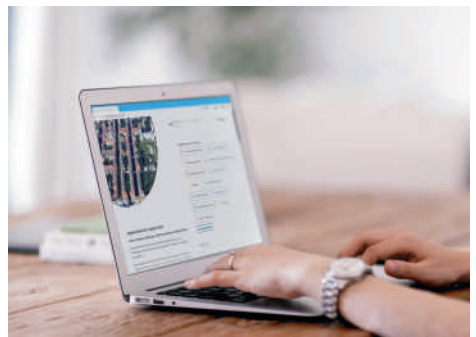
Regelmäßig veröffentlicht das Quartiersmanagement Leipziger Osten die Angebote auch als gedruckte Broschüre. Die Angebote werden dafür direkt von der Internetseite übernommen und automatisch in das Broschürenlayout überführt. Die gedruckten Broschüren sind vorwiegend für Organisationen zur Beratung gedacht und können beim Quartiersmanagement Leipziger Osten abgeholt werden. Kontaktieren Sie uns dafür bitte zunächst per E-Mail oder Telefon.

Die Digitalisierung der Angebotsübersicht wurde mit Mitteln des Stadtbezirksbudgets der Stadt Leipzig finanziert. Wenn auch Sie Projektideen haben, die einen Nutzen für den Leipziger Osten und seine Bewohner*innen hat, können auch Sie einen Antrag für das Stadtbezirksbudget stellen. Alle dafür notwendigen Formulare, Hinweise und Informationen sind auf www.leipzig.de/stadtbezirksbudget zu finden.

QM Leipziger Osten

Kontaktdaten

E-Mail: qm@leipziger-osten.de
Telefon: 0341 / 351 379 13



Die selben Angebote gibt es nun auch digital.

Foto: Quartiersmanagement Leipziger Osten

Kurzmeldungen

Zum Tag der Städtebauförderung am 13. Mai gibt er auch in diesem Jahr wieder ein Program im Leipziger Osten. So findet ein Baustellenrundgang entlang des Parkbogens statt. Außerdem gibt es einen Stadtrundgang zwischen weiteren Projekten der Stadtteilenerneuerung (Feuerwache, Quartierschule, Rietzschkeue, Kino der Jugend). Wer im vergangenen Jahr verhindert war, kann es 2023 also noch einmal erleben. Alle Informationen zur Fotoausstellung „Volkmarsdorf in den Jahren 1984-1988“, die an diesem Tag im Kino der Jugend Premiere hat, gibt es in diesem Heft auf Seite 33.

Das Amt für Stadtgrün und Gewässer plant eine neue Gestaltung des Spielplatzes Emmausstraße in Sellerhausen-Stünz sowie der Grünfläche zwischen den beiden Kleingartenvereinen "Sellerhausen" und "Sonnenglück". Für beide Projekte wird es öffentliche Beteiligungen zur Gestaltung geben. Darunter auch ein Format für Kinder und Jugendliche. Genauer gibt es zu gegebener Zeit über die Internetseiten der Stadt Leipzig und des Quartiersmanagements Leipziger Osten, sowie – natürlich – über den Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V.

Das Quartiersmanagement Leipziger Osten plant für den 27. April eine weitere Dialog-Veranstaltung in Anger-Crottendorf. Bei der Veranstaltung, die voraussichtlich um 17 Uhr beginnt, soll es auch um die Finanzierbarkeit eines Parkhauses im Stadtteil, die Kosten pro

Stellplatz sowie Möglichkeiten der Teilhabe und Mitbestimmung im Quartier gehen. Mitveranstalter ist das Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung. Eine Einladung mit konkreter Zeit, Ort und Themen wird es zu gegebener Zeit geben.

Am 2. März fand der Tag der offenen Tür am Ihmelscampus statt. Geladen hatten die beiden Schulleiter Alexander Bußmann für das Gymnasium und Robert Hausotte für die Oberschule vor allem aber nicht nur interessierte Eltern sowie Schülerinnen und Schüler. Der ACA berichtet in seiner nächsten Ausgabe über die Veranstaltung.

Am 9. Februar beschloss der Leipziger Stadtrat den Doppelhaushalt 2023/24. Darin sind auch folgende Finanzposten für Anger-Crottendorf enthalten: Ersatzneubau für die Kita Krönerstraße 3,2 Millionen Euro, Neubau einer Grundschule in Anger-Crottendorf 1,3 Millionen Euro, Neubau eines Gymnasiums auf dem Campus Quartierschule Ihmelsstraße 2,8 Millionen Euro.

Die Außenwand der alten Feuerwache Ost hat zum Jahreswechsel eine Graffiti-Wand bekommen. Auf knapp 50 Metern entlang am Feldweg können sich nun Streetart-Künstlerinnen und -Künstler legal verwirklichen. Die Wand wurde durch finanzielle Mittel der Stadt im Rahmen der Leipziger Graffiti-Präventionsangebote geschaffen.

Der Anger Crottendorfer Anzeiger erscheint in diesem Jahr in der jeweils ersten Woche im März, September, Dezember.

Für Gastbeiträge und Werbeanzeigen gelten die Redaktionsschlüsse am 20. Januar, 7. Juli, 13. Oktober 2023.

Die Hefte liegen nach dem Erscheinen an den bekannten Stellen zur kostenfreien Mitnahme aus und können darüber hinaus auf der Homepage des Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. heruntergeladen werden.

Die Krönerstraße "Alfred oder Adolf, nach wem heißt'se denn nun...und wo is'se nur hin?"

Als ich mich entschloss, einen kleinen Artikel über die Krönerstraße zu verfassen, war ich der festen Überzeugung, sie sei nach dem Leipziger Verleger *Alfred* Kröner benannt.

Ein Blick in das Lexikon der Leipziger Straßennamen belehrte mich jedoch eines Besseren. Unsere Krönerstraße in Anger-Crottendorf ist nicht nach *Alfred* sondern nach *Adolf* von Kröner benannt!

Aber der Reihe nach...



Gustav Adolf Kröner (1836-1911), Foto um 1900.

Foto: Wikipedia

Die 570 Meter lange Krönerstraße liegt in Anger-Crottendorf und zu einem kleinen Teil in Sellerhausen. Sie geht von der Wurzener Staße ab und verläuft dann in südöstliche Richtung bis zur

Anger-Crottendorfer Bahnschneise, unserem künftigen Höhenpark.

Wenn man von der Wurzener kommt und neu in Leipzig ist, kann man schon verwirrt sein... Denn die „Kröner“ endet an der Karl-Vogel-Straße scheinbar im Nichts.

Mir jedenfalls ging es so, als ich neu in der Stadt war und einen Besichtigungstermin in der hinteren Krönerstraße hatte. Wie jetzt, wo is'se denn und wie komme ich da hin?!

Ein Anruf beim Hausmeister der WBG-Kontakt sollte mir Aufklärung bringen. In breitestem sächsisch versuchte er mir den Weg zu erklären. Aber ich verstand nicht und so holte er mich kurzerhand am vermeindlichen Ende der „Kröner“, damals noch am Wertstoffhof, ab.

Also die Krönerstraße verläuft zwischen Karl-Vogel- und Hanns-Eisler-Straße nur als Fuß- und Radweg. Die Anger-Crottendorfer wissen das natürlich und dank Google Maps findet sich heutzutage auch jeder in dieselbe.

Zunächst vor ca. 140 Jahren, als die Vororte Leipzigs zu Vorstädten anwuchsen, erhielt unsere „Kröner“ den Namen *Gartenstraße*. Mit den Eingemeindungen von Anger-Crottendorf (1889) und Sellerhausen (1891) nach Leipzig wurde sie wegen Namensgleichheit in *Volksgartenstraße* umbenannt. Das war eine unglückliche Wahl, denn der Volksgarten Sellerhausen war weit weg.

So kam es zu einer weiteren Namensänderung. Seit Juni 1911 heißt die Straße nun *Krönerstraße*. Damit wird der Stuttgarter Verleger *Adolf* von Kröner geehrt, welcher Ehrenbürger der Stadt Leipzig ist.

Übrigens die „unterbrochene“ Straßen-

führung hat historische Gründe. In den 30er Jahren entstand östlich der heutigen Hanns-Eisler-Straße eine Wohnsiedlung, deren Straßen nach Leipziger Ratsherren benannt wurden. Die nordöstliche Randstraße wurde 1930 zur Krönerstraße gezogen. So entstand die seltsame Unterbrechung.

In den 60er Jahren baute die WBG Kontakt am nordöstlichen Straßenrand einen Gebäuderiegel mit 80 Wohnungen und komplettierte damit die Bebauung des Straßenzuges.

Aber nun nochmal zu den Krönern... Also *Adolf* von Kröner (1836-1911), Namenspatron unserer Straße, war ein erfolgreicher Verleger aus Stuttgart. In seiner Jugend wollte er Sänger und Schauspieler werden. Dafür ging er unter anderem auch nach Leipzig. Aus finanziellen Gründen musste er seine künstlerischen Träume aufgeben und absolvierte eine Buchhändlerlehre in Stuttgart. Danach baute er seinen Verlag auf.

In seiner Eigenschaft als Verleger engagierte er sich im Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. Von 1882 bis 1892 war er mit kurzer Unterbrechung sogar Erster Vorsitzender des Börsenvereins. In dieser Funktion setzte er zahlreiche dringend nötige Reformen in Buchhandel und Verlagswesen durch. Seinem Wirken verdankt der Buchhandel beispielsweise die bis heute geltende Buchpreisbindung.

Des weiteren initiierte *Adolf* Kröner den Bau des Deutschen Buchhändlerhauses an der heutigen Prager Straße. Anlässlich der feierlichen Einweihung des Hauses 1888 hielt er die Festrede und Oberbürgermeister Otto Georgi ernannte ihn für seine Verdienste zum Ehrenbürger der Stadt Leipzig. 1904 erhielt er mit dem Ehrenkreuz des Ordens der Württembergischen Krone sogar den Adelstitel.

Obwohl *Adolf* Kröner verlegerisch hauptsächlich in Stuttgart tätig war, gab es weitere geschäftliche Verbindungen nach Leipzig. Kröner übernahm 1884 nach dem Tod Ernst Keils dessen Verlag



Deutsches Buchhändlerhaus in Leipzig, um 1900.
Grafik: Wikipedia

und gab als Ernst Keils Nachfolger weiterhin die beliebte Familienzeitschrift „Die Gartenlaube“ heraus.

Und damit kommt der andere Kröner, nämlich Sohn *Alfred* (1861-1922) ins Spiel. Im Auftrag des Vaters leitete er ab 1886 in Leipzig die Herausgabe der Zeitschrift. Später gründete er seinen eigenen Verlag und zog damit 1907 nach Leipzig, wo er bis 1920 blieb.

Sohn *Alfred* war mit seinem Verlag sehr erfolgreich und widmete sich der Herausgabe technischer, naturwissenschaftlicher und philosophischer Werke. Unter anderem verlegte er Schriften von Ernst Haeckel, Charles Darwin, Friedrich Nietzsche und Wilhelm Wundt. Mit Krönners Taschenausgabe begründete er eine bis heute erfolgreiche Reihe schön gestalteter preiswerter Bücher. Der Kröner Verlag befindet sich bis zum heutigen Tag in Familienhand und hat seinen Sitz in Stuttgart.

Und so ist es fast ein wenig egal, ob wir an *Adolf* oder Sohn *Alfred* denken, wenn wir durch die Krönerstraße spazieren. Beide haben sie maßgeblich für die Buchstadt Leipzig gewirkt.

Wer hätte gedacht, dass es so viel zur Krönerstraße zu erzählen gibt...und übrigens im Stuttgarter Osten findet man auch eine *Adolf-Kröner-Straße*.

Karin Posiege

Termine 2023

7., 14., 21. und 28. März, jeweils von 17-18 Uhr, Ideenwerkstatt zum 1. Leipziger Zukunftstag (siehe S. 34 im Heft)

Blauer Sand – Raum für Gemischtes, Trinitatisstraße 9 (Ecke Peilickestraße)

26. März, 15-17 Uhr, Salon der Zukunft (siehe S. 26 im Heft)

Trinitatiskirche, Theodor-Neubauer-Straße 16

27. März, 17-18 Uhr, Triff den Stadtrat (siehe S. 34 im Heft)

Blauer Sand – Raum für Gemischtes, Trinitatisstraße 9 (Ecke Peilickestraße)

1. April, ab 10 Uhr, Frühjahrsputz und Pflanzaktion

Treff: Ostwache, Gregor-Fuchs-Straße 45-47

22. April, ganztags, 1. Leipziger Zukunftstag (siehe S. 34 im Heft)

Marktplatz

27. April, 17 Uhr, Dialog im Stadtteil

Quartiersmanagement Leipziger Osten, Ort N.N.

30. April, 13:30 Uhr, 125 Jahre Hanns Eisler:

„Hanns Eisler Hier – Jetzt in Leipzig“ Liederperformance,
Hanns-Eisler-Straße

30. April, 18 Uhr, Tanz in den Mai, 15-17 Uhr Flohmarkt

Trinitatisplatz

6. Mai, ab 14 Uhr, Sommerauftakt der Ostwache

Ostwache, Gregor-Fuchs-Straße 45-47

7. Mai, 10 Uhr, Kantate: „Christ lag in Todesbanden“, BWV4

im Gottesdienst der Trinitatiskirche, Theodor-Neubauer-Straße 16

13. Mai, 17 Uhr, Ausstellungseröffnung zum Tag der Städtebauförderung

Kino der Jugend, Eisenbahnstraße 162

9. Juni, 19 Uhr, 125 Jahre Hanns Eisler:

„Kuhle Wampe oder Wem gehört die Welt“,
Kino der Jugend, Eisenbahnstraße 162

18. Juni, 15 Uhr, 125 Jahre Hanns Eisler:

Mitsingkonzert mit „Der Fröhlichen Chor“,
Trinitatiskirche, Theodor-Neubauer-Straße 16

26. Juni, 17-18 Uhr, Triff den Stadtrat (siehe S. 34 im Heft)

Blauer Sand – Raum für Gemischtes, Trinitatisstraße 9 (Ecke Peilickestraße)

Alle weiteren Termine für 2023 gibt es dann in der nächsten Ausgabe des Anger-Crottendorfer Anzeigers Anfang September oder jederzeit online auf den Seiten vom Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V.

Jeden ersten Sonntag im Monat, 18:30-20 Uhr, Vorstandssitzung im Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V., offen für alle, Teilnahmeanmeldung siehe Seite 2 im Heft.